

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (6 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.  
Wagner, G. S. Dautz u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernol, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafel geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 198.

Bromberg, Mittwoch, den 24. August.

1904.

**Nur 67 Pf.**

Kostet diese Zeitung für den Monat September bei allen Postanstalten.

In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20 bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-frauen bestellt werden und kostet monatlich

**frei ins Haus nur 70 Pf.**

abgeholt nur 60 Pf. bei Vorausbezahlung.

Probennummern unentgeltlich.

## Das Konkordat 1801 und jetzt.

(Pariser Brief.)

Im Augenblick, wo fortwährend von der Aufhebung des seit 1801 bestehenden Konkordats die Rede ist, ist es interessant, sich zu vergegenwärtigen, wie es entstand. Die erste Revolution hatte zum Bruch zwischen dem Staat und dem Heiligen Stuhl geführt. Den Männern von 1789 schwebte die Wahl der Bischöfe und Pfarrer durch das Volk, wie in den ersten Zeiten der christlichen Kirche, vor. Der Klerus wäre dann ein Heer von Beamten im Dienst der nationalen Souveränität gewesen. Aber Konkordat und Direktorium strebten andere Lösungen an, und schließlich kam es zur Trennung von Kirche und Staat, die elf Jahre währte. Warum fanden sich nach Ablauf dieser Frist Konzil und Papst bereit, zwischen der katholischen Kirche und dem Staat die Verbindung wieder herzustellen?

Napoleon bedurfte die Hilfe des Oberhauptes der römischen Kirche zur Verwirklichung seiner ehrgeizigen Pläne. Durch die Einschmuggelung der sogenannten „organischen Artikel“ in das Konkordat machte er nun überdies den französischen Klerus von sich abhängig. Pius VII. ließ sich durch Interessen ganz anderer Natur leiten. In erster Linie wohl durch materielle. Auch hatte das päpstliche Prestige unter der Trennung gelitten. Endlich hoffte er durch das Konkordat — und das ist von den Historikern nicht genug berücksichtigt worden — die der Kirche natürlich unbedingte relative Freiheit der katholischen Kirche Frankreichs zu beschaffen und auf letztere wieder mehr Einfluss zu erlangen. Das würde ihm ohne die organischen Artikel, welche Rom noch heute nicht anerkennt, auch gelungen sein. So bewirkte Pius VII. das Gegenteil von dem, was er durch den Abschluß des synodalen Konkordats bezweckte hatte: unter dessen Schutz und Schirm erstand die gallikanische Kirche wie ein Phönix aus ihrer Asche. In der Tat legen die organischen Artikel die Verwaltung der Kirche fast ganz in die Hände des Staats. Die Kirche Frankreichs ist nicht vom Staat, sondern gewissermaßen von Rom getrennt. Der Papst darf keinen Bischof ohne Einwilligung der Regierung ernennen, seine Enzyklika (Bulle, Breve, Reskript usw.) bedürfen deren Bestätigung und die Bischöfe, die als Vermittler zwischen ihm und der französischen Geistlichkeit dienen könnten, dürfen nur mit deren Erlaubnis nach Rom reisen, um sich dort Verhaltungsbefehle zu erbitten. Charakteristisch hierfür sind in jüngster Zeit vielerörterte Zwischenfälle La Nordes und Genes. Der eine der genannten Bischöfe wird seine Unterordnung unter den Willen seines geistlichen Herrn vermutlich mit der Temporalienverleugung (Napoleon I. steckte energischer als Herr Combes, die widerpenitigen Bischöfe einfach ins Gefängnis), der andere seine Unterordnung unter den Willen seines weltlichen Herrn wahrheitsgemäß mit der Exkommunikation zu büßen haben.

Wie liegen die Verhältnisse, verglichen mit denen von 1801, nun heute? Der Papst hat zwar kein materielles Interesse (der Peterspennig würde bedeutend spärlicher fließen), wohl aber ein politisches an der Beibehaltung des Konkordats, wenigstens so lange die organischen Artikel in Kraft sind. Er wird dann leichter die Herrschaft über den französischen Klerus zurückgewinnen, deren teilweiser Verlust sehr deutlich in dem mehr oder weniger passiven Widerstand sich befundet hat, den die Mehrzahl der Kirchenfürsten, ähnlich wie die Kongregationen, der republikanischen Politik Leos XIII. entgegensetzten. Ist doch unter diesen der, von dem durch und durch national gesonnenen Bischof Dupanloup einst am eifrigsten verfochtene Gedanke, daß ein gallikanisches Konzil über dem Papst steht, trotz des Unselbständigkeitsdogmas noch immer sehr lebendig. Aber für einen gut unter-

richteten Papst (ob es Pius X. ist, erscheint zweifelhaft) muß die Trennung von Kirche und Staat doch sehr gewichtige Bedenken haben, denn um ein auf die Währungsfrage bezügliche Bild Bismarcks hier zu gebrauchen: die Dede ist zu kurz. Das Volk ist nicht mehr so katholisch, so kirchlich gesonnen, wie zu den Zeiten Pii VII., wie seine Gleichgültigkeit gegen die sogenannten, durch den eben verstorbenen Waldeck-Rousseau eingeleitete und von Combes fortgesetzte „Kirchenverfolgung“ genugsam zeigt, und es fragt sich sehr, ob es geneigt sein würde, auf die Dauer den Ausfall der 50 Millionen des Kultusbudgets aus seiner Tasche zu decken. Höchst wahrscheinlich würde der „Cure“, der Pfarrer, bald eine Seltenheit werden, und die reichen Kongregationen würden bemüht sein, die entstandenen Lücken mit den Äbtzgen auszufüllen. Nun sind aber gerade die geistlichen Orden wegen ihrer zu intensiven Erwerbstätigkeit und ihrer, dem Armutsgelübde Sohn sprechenden Anhäufung großer Reichtümer nicht beliebt beim Volke, dem auch die Unduldsamkeit der Merikalen in religiös-kirchlichen Dingen, sowie deren unkluger Anschluß an umsturzwütige Parteien, (Nationalisten usw.) stets unpopulär gewesen ist, und so könnte das Endergebnis von alledem leicht ein bedenkliches Anwachsen der antikatholischen Strömungen im französischen Volk sein. Von letzteren läßt sich Herr Combes, der Ministerpräsident, wohl auch in seiner antikongregatorischen Politik bestimmen, denn auch er dürfte sich darüber klar sein, daß diese mit dem ihm oft zugeschriebenen Bestreben, eine von Rom unabhängige, gallikanische Kirche mit staatsstreuen Bischöfen wiederherzustellen, im Widerspruch steht. Dies Bestreben ist denn auch wohl mehr dasjenige des Ministers des Auswärtigen DeLafayette, der in der katholischen Gesinnung vieler Franzosen und besonders auch Franziskaner einen moralischen Faktor erblickt, mit dem man noch rechnen muß, während sie der Minister des Innern bereits für eine quantité négligeable hält. Wer von beiden Staatsmännern recht hat, das kann erst die Zukunft lehren.

## Der Krieg.

Vom Kreuzer „Nowik“.

Tokio, 21. August. (M t l i c h.) Der Kommandant des Kreuzers Chitose meldet: Chitose und Tschuschima griffen am Nachmittag des 20. August um 10 Uhr 20 Minuten nachts abgefeuert worden ist, lautet: Soeben meldet der Truppenchef von Korjakow telegraphisch, daß der Feind heute seit 7 Uhr früh Korjakow bombardiert. Bis jetzt sind einige Häuser beschädigt worden. — Ein zweites um 4 Uhr 3 Minuten früh abgefeuertes Telegramm des Generalleutnants Japanow von gestern besagt: Wie der Chef der Truppen in Korjakow in Ergänzung seiner ersten Meldung telegraphiert, wurde ein feindliches Schiff in Korjakow am Horizont gesichtet. Gegen 6 Uhr morgens näherte es sich bis auf ungefähr 7 Werst der Küste und bombardierte Korjakow. Es fuhr fort, bis 8 1/2 Uhr morgens zu feuern, ging darauf langsam in See und wurde nicht mehr gesehen. Die durch die feindlichen Geschosse in der Stadt angerichteten Beschädigungen sind unbedeutend. Niemand ist getötet oder verwundet worden.

### Der Hafen Korjakow bombardiert.

Petersburg, 22. August. Ein Telegramm des Generalleutnants Japanow an den Kaiser von gestern, das um 1 Uhr 10 Minuten nachts abgefeuert worden ist, lautet: Soeben meldet der Truppenchef von Korjakow telegraphisch, daß der Feind heute seit 7 Uhr früh Korjakow bombardiert. Bis jetzt sind einige Häuser beschädigt worden. — Ein zweites um 4 Uhr 3 Minuten früh abgefeuertes Telegramm des Generalleutnants Japanow von gestern besagt: Wie der Chef der Truppen in Korjakow in Ergänzung seiner ersten Meldung telegraphiert, wurde ein feindliches Schiff in Korjakow am Horizont gesichtet. Gegen 6 Uhr morgens näherte es sich bis auf ungefähr 7 Werst der Küste und bombardierte Korjakow. Es fuhr fort, bis 8 1/2 Uhr morgens zu feuern, ging darauf langsam in See und wurde nicht mehr gesehen. Die durch die feindlichen Geschosse in der Stadt angerichteten Beschädigungen sind unbedeutend. Niemand ist getötet oder verwundet worden.

### Port Arthur.

Tschifu, 23. August. (D r a h t m e l d u n g.) (Russ. Telegraphenagentur.) Nach Meldungen aus chinesischer Quelle haben die Japaner gestern von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags Port Arthur heftig beschossen. Die russischen Batterien brachten die japanischen zum Schweigen. Die japanische Flotte ist in hohe See gegangen. Nach glaubwürdigen Berichten haben die Japaner vor Port Arthur 30 000 Mann Verstärkungen vom Norden her erhalten. (?)

### Abreise der Militärattachees aus Port Arthur.

Nicht allein der deutsche Militärattachee, Korvettenkapitän Hopmann, auch der französische und amerikanische Attachee haben die belagerte Festung jetzt verlassen, eine Tatsache, die verschiedene

Deutungen zuläßt. Man darf wohl annehmen, daß die betreffenden Regierungen die Siderheit des Lebens dieser Herren unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Port Arthur für allzu sehr gefährdet halten und deshalb ihre Abberufung veranlaßt haben. Dem Berliner „Lokal-Anz.“ wird aus London darüber berichtet: Korvettenkapitän Hopmann, der sich einer Meldung aus Tjingtau zufolge an Bord des deutschen Kreuzers „Fürst Bismarck“ befindet, teilte mit, er habe den Befehl zur Abreise aus Port Arthur in einem Briefe Kaiser Wilhelms erhalten, der ihm auf Veranlassung des Generals Nogi durch einen Parlamentarier überbracht wurde. Sein Gepäck und seine Papiere seien von den Japanern nicht konfisziert, sondern aus Versehen auf der Dschunke zurückgelassen worden, auf der sie inzwischen in Tschifu eingetroffen sein dürften. Die Japaner hätten ihn außerordentlich höflich behandelt. Einen Tag vor ihm habe Kapitänleutnant Bentzel von Gilgenheim, ebenfalls auf kaiserlichen Befehl, Port Arthur verlassen, gemeinsam mit dem französischen Attachee de Cuverville. Beide seien auf einer Dschunke nach Schanghaiwan gefahren. Er selbst sei von seiner Dschunke zunächst an Bord des japanischen Torpedoboots Nr. 49 genommen und von diesem erst an Bord des japanischen Kreuzers „Mishin“ gebracht worden, dessen Kommandant Admiral Nimoofa dann dem Kreuzer „Yachama“ befehl, ihn nach Tjingtau zu schaffen. In Schanghai ist der Attachee der Vereinigten Staaten, Kapitän Maccanay, via Schanghaiwan aus Port Arthur eingetroffen. Unter seinem Schutz befanden sich drei französische Damen.

### Aus Schanghai.

Die Meldungen über kriegerische Vorbereitungen des amerikanischen Torpedobootserjägers „Chauncey“ zum augenblicklichen Schutze der chinesischen Neutralität stellen sich als stark übertrieben heraus. Der amerikanische Admiral Sterling erklärte, daß der amerikanische Torpedobootserjäger Chauncey Dedeichen von Wujuung nach Schanghai gebracht habe. Seine Fahrt habe mit dem hier eingetroffenen japanischen Torpedoboot in keiner Beziehung gestanden.

Weiter wird gemeldet:

Schanghai, 22. August. Die Mitglieder des hiesigen Konsularkorps hatten heute vormittag eine lange Besprechung über die Angelegenheit der russischen Kriegsschiffe Askold und Gromoboi; ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Taotai gab den Russen auf Befehl des chinesischen Auswärtigen Amtes die Erlaubnis, bis zum 23. August mittags im hiesigen Hafen zu bleiben. Der amerikanische Admiral bot den Russen an, sie bis zur Dreimeilen-Grenze zu gleiten.

Drahtlich wird noch berichtet:

Schanghai, 22. August. (D r a h t m e l d u n g.) In einer heute nachmittag stattgehabten Versammlung des hiesigen Konsularkorps wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit der russischen Kriegsschiffe Askold und Gromoboi der Regierung in Peking zu überweisen. Die Reparaturarbeiten am Askold sollen 48 Stunden aufgehalten werden.

### Vor Liaojang.

London, 22. August. Der Daily Telegraph meldet aus Awangtse, 21. d. Mts.: Am 19. rückte eine japanische Kolonne bis auf 5 Kilometer an die nächste russische Stellung im Osten von Liaojang heran; der Anmarsch weiterer japanischer Kolonnen vom Osten und vom Süden her wird gemeldet. Die Witterungsverhältnisse sind für die militärischen Operationen günstiger geworden. Aus Liaojang wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, daß eine japanische Kolonne den Liaho entlang aufwärts marschiere und in der Nähe von Schakofu stehe, dem Punkte, wo der Taijesfluß und der Liaho zusammen-treffen.

### Ein Offiziersschub.

Petersburg, 23. August. (D r a h t m e l d u n g.) Durch einen Tagesbefehl des Kaisers vom 28. August sind 2039 Fahnenjunker zu Offizieren ernannt worden.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 23. August.

Bürgerliche und sozialdemokratische Laienrichter. Aus juristischen Kreisen schreibt man uns: Wir sind in der Lage, zwei sehr interessante Fälle einander gegenüberzustellen, aus denen hervorgeht, eine wie viel größere Auffassung die von den Sozialdemokraten als engherzig verkehrten Bourgeois von dem Pflichtgefühl eines zum Laienrichteramte berufenen Staatsbürgers haben, als die Sozialdemokraten. Vor einem Berliner Schöffengericht wurde lezhin gegen einen sozialdemokratischen Ar-

beiter verhandelt, der einem Bäckermeister, der nicht so wollte, wie die Sozialdemokraten, Kunden abzutreiben versucht hatte. In der Verhandlung folgenden Verurteilung der Richter stellte sich heraus, daß einer der Schöffen Sozialdemokrat, also Parteigenosse des Angeklagten, war. Als nun die Frage entstand, ob dieser Schöffe abzulehnen wäre, erklärte sich der Verteidiger mit aller Entschiedenheit dagegen, weil man annehmen habe, daß ein verurteilter Schöffe sich nur als Richter fühle und daß demgegenüber alle politischen Anschauungen in Wegfall kämen. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und der sozialdemokratische Schöffe nahm an dem Urteilspruch gegen seinen Parteigenossen teil. Und nun das Gegenstück. Das Schöffengericht zu Marienburg fällt lezhin ein Urteil gegen sozialdemokratische Arbeiter, die einen Arbeitswilligen gehandelt und mißhandelt hatten. Wenn der „Vorwärts“ an der Höhe des Strafmaßes — es wurde gegen den Hauptangeklagten auf ein Jahr und drei Monate Gefängnis erkannt — Anstoß nimmt, so ist dies sein gutes Recht. Aber das Blatt sagt weiter: „Sicherlich wird der Angeklagte Berufung einlegen, und es wird sich dann zeigen, ob Elbinger Berufsrichter dieses Urteil, an dem bürgerliche Personen, vielleicht noch Leute aus Unternehmungskreisen, mitgewirkt haben, aufrecht erhalten werden.“ Dieser Satz enthält doch die sehr deutliche Unterstellung, daß die Schöffen sich von ihrer Abneigung gegen die Sozialdemokratie haben bestimmen lassen, ein so strenges Urteil zu fällen. Wir möchten nur ganz beiläufig erwähnen, daß es ungemein selten vorkommt, daß die Schöffen hinsichtlich der Höhe des Strafmaßes über das hinausgehen, was der Vorsitzende, also ein Berufsrichter, für angemessen hält; sehr häufig ist es hingegen, daß sie etwas von dem Strafmaß herunter zu handeln suchen. Doch dies ist Nebenfrage; die Hauptsache ist, daß sich aus diesen beiden Fällen ergibt, daß das Bürgertum bei einem sozialdemokratischen Schöffen Pflichttreue und anspruchsvolle Gesinnung voraussetzt, — während die sozialdemokratische Presse bürgerliche Laienrichter der Parteilichkeit beschuldigt. Dies ist durchaus nicht der einzige Fall der Verdächtigung; es sei nur daran erinnert, daß, als vor kurzem ein Sozialdemokrat wegen des Verdachts des Meineides in Verbindung mit dem Kriminallager Streik verhaftet wurde, ein sozialdemokratisches Organ sofort die Verdächtigung aussprach, die bürgerlichen Geschworenen könnten gegen diesen Mann ein parteiliches Urteil fällen.

Über eine deutsch-französische Grenzaffäre wird berichtet: Am Freitag waren einige Leute aus Groß-Monewre (ein Grenzort im nördlichen Lothringen, westlich von Diedenhofen), Männer, Frauen und Kinder, in den Wald gegangen, um dürres Holz zu sammeln, und auf französisches Gebiet geraten. Als sie in einer Gruppe beisammen waren, fiel plötzlich ein Schuß, den, wie es heißt, der Förster der französischen Forst abgegeben hatte. Eine der Frauen stürzte, von mehreren Schrotkörnern in den Unterleib, den Oberkörper und den Kopf getroffen, zu Boden. Außerdem wurden zwei Männer verletzt. Die Verletzungen der Frau gelten als schwer, die Verletzungen der Männer sind leichter Art.

Die Reichsschulden beliefen sich, wie das aus dem neuesten statistischen Jahrbuch hervorgeht, Ende 1903 auf genau 2933,5 Millionen Mark. Im Jahre 1900 machten sie 2418,5 Millionen, im Jahre 1895 2201,2 Millionen, 1885 551,2 und 1875 120,3 Millionen Mark aus.

Arbeiterfürsorge im Eisenbahndienste. Für die staatsdienstlichen Eisenbahnverwaltungen beträgt die Gesamt-arbeitszeit längst nicht mehr 10, sondern nur 9 1/2 Stunden. Jeder Arbeiter, der mindestens ein Jahr ununterbrochen im Dienste der Verwaltung beschäftigt ist, erhält bei militärischen Übungen von nicht mehr als 14tägiger Dauer zwei Drittel des Lohnes, wenn er verheiratet oder überwiegend Ernährer von Familienangehörigen ist. Bei länger als 14tägiger Dauer der Übungen wird der bezeichnete Teilbetrag des Lohnes nur für die ersten 14 Tage gezahlt. Allen Arbeitern wird für Arbeitsverräumnis infolge von Teilnahme an Kontrollversammlungen, Aushebungen, infolge von Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten (Schöffen, Geschworenen-Dienst, Wahrnehmung von Terminen als Zeuge, Sachverständiger, Vormund usw., Feuerlöschdienst auf Grund öffentlich-rechtlicher Verpflichtung, Teilnahme an Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen) der Lohn für die Dauer der notwendigen Abwesenheit weiter gewährt. Die den Arbeitern etwa anderweit für den Zeitverlust zuzurechnenden Entschädigungen werden anerkannt. Der Arbeiter, der als Soldat dient, schreibt in seinem Lohn fort und bleibt nicht wegen seiner zweijährigen Dienstzeit zurück.

Nach einmal Hammerstein-Wirbach. Es ist nicht angenehm, es zu sagen, aber ein Zweifel

Daran, daß das „Leipziger Tageblatt“ in der Sache Hammerstein-Wirbach nichts Unrichtiges gemeldet hätte, kann kaum noch bestehen. Andererseits hätte der Minister des Innern längst mitteilen lassen, daß er nicht auch seinerseits die Oberpräsidenten amtlich ersucht hatte, sich für die Ausschmückung der Kaiser-Wilhelmkirche zu interessieren. Es ist ganz richtig, wenn gesagt wird, der Minister würde gar keine Veranlassung gehabt haben, diese seine Maßnahme zu verschweigen, da er sie im Rahmen seiner Zuständigkeit formal sehr wohl vertreten konnte. Worüber man sich mit Zug und Recht wundern mußte, und heute mehr noch denn zuvor wundern darf, das ist, daß der Minister diesen seinen Anteil an der Sache dem Abgeordnetenhaus vorenthielt, als er auf die freisinnige Interpellation die bekannte hinzögernde Antwort gab. Dem Freiherrn v. Wirbach wird es niemand verdenken, wenn er über dies Verhalten des Freiherrn v. Hammerstein seine eigenen, und zwar ziemlich unfreundlichen Gedanken haben sollte. Neuerdings wird, wie man uns aus Berlin schreibt, aus Hofkreisen oder aus solchen Kreisen, die sich mindestens für „informiert“ ausgeben, nachdrücklich und wiederholt versichert, es gebe keine Wirbach-Affäre, der Oberhofmeister werde nicht vom Blage weichen. Wir lassen es dahingestellt, ob die Ankündigung ganz zutrifft. Wissen kann darüber zur Stunde niemand etwas, auch Freiherr von Wirbach selber nicht, da sein Weiben oder Gehen schließlich nicht von ihm abhängt. Wohl aber spräche ein psychologisches Moment dafür, daß die Stellung des Freiherrn von Wirbach sich wieder einigermaßen befestigt hat, oder, richtiger gesagt, befestigt werden könnte, wenn es ihm, dem Oberhofmeister, darauf ankäme, alle Mienen springen zu lassen, so würde nicht viel Diplomatie dazu gehören, um solche Handlungsmomente mit Nutzen zu verwerten. Wie gesagt, diese Intimitäten aus dem Grenzgebiete zwischen der Höflichkeit und der Ministerwelt sind nur den Wertigsten dermaßen bekannt, daß sie ein Recht dazu hätten, sich anders als hypothetisch über die Sachlage zu äußern. Jedenfalls aber macht es keinen sonderlich erquickenden Eindruck, zu sehen, wie in die Affäre jetzt der Minister des Innern hineingezogen worden ist, ohne daß es ihm anscheinend möglich wird, die ihm dabei zugeschriebene Rolle zu befreiten. Auch die Konserativen sind verblüfft. Sie mögen sich noch so sehr bemühen, aus Korbsgeist die Stange des Freiherrn von Wirbach zu halten, so kann es ihnen ebensowenig wie den anderen Parteien gefallen, daß der Minister des Innern (immer vorausgesetzt, daß das „Leipz. Tagebl.“ Recht hat) der Volksvertretung Tatsachen vorenthalten hat, die sie zu erfahren ein Recht hatte.

Nach dem Gescheh am Waterberg. General von Trotha meldet: Feind ist mit starken Teilen auf Nidmarisch über Linie Omehei-Oshatua-Osongo (am Omuramba-u-Omatoka) nach Südosten auf Oshatua-Oshatua. Etwa 1000 Mann, die von Ombu-Oshatua; Mühlensfeld, der am 19. Mäh Crindi-Endaka nördlich Oshatua nahm, über Oshatua. Deimling geht in zwei Kolonnen über Oshatua und Oshatua auf Oshatua, um Feind den Weg nach Westen zu verlegen. Hauptmann Seydewitz verhindert mit 5. Kompanie 2. Regiments Ausweichen des Gegners auf Oshatua. Winkler brachte bei Oshatua feindlichen Banden Verluste bei und erbeutete zahlreiches Vieh, drei Stappentransport Oshatua. Nach Gefangenenauflage am 11. Großente Bango und Mutate gefangen. Bei Gescheh von Mühlensfeld am 19. hatten Hereros erhebliche Verluste. Hauptquartier 21. Oshatua.

Überraschend kommt die Meldung von dem Durchbruch der Hereros nach Südosten auf Oshatua zu, mußte man doch annehmen, daß die Hererobanden ihr Heil in der Flucht nach entgegengesetzter Richtung suchen würden. Der Feind zieht also gewissermaßen auf alles, unserer Truppenführung bekanntes Terrain zurück und da unsere Truppen gut beritten sind, wird es ihnen hoffentlich gelingen, ihn hier erneut zum Stehen zu bringen und eine zweite, entscheidende Niederlage zuzufügen. — Die obige Meldung des Generals Trotha wird in einigen Punkten ergänzt durch ein Privattelegramm, das der Berliner „Lokal-Anz.“ von seinem Berichtserstatter Hauptmann Dannbauer aus Oshatua mitteilt. Es heißt darin:

Hauptmann Franke nahm am 20. August einige Hereros gefangen, die ausfragten, bei Hamakari hätten Bomboleite gegen die Deutschen geschossen. Die Hauptlinge Mutate und Banjo seien gefangen. Ein Teil der Hereros, auch Samuel, seien südlich nach Oshatua gegangen. Major von Mühlensfeld nahm am 19. August die Wasserstelle Crindi-Endaka nach kurzem Kampfe. Viel Vieh wurde erbeutet. Die Gesichtsart des Feindes scheint gebrochen zu sein. Das Detachement Winkler stieß vor einigen Tagen nördlich Oshatua auf sehr überlegene Hererobanden und brachte ihnen zahlreiche Verluste bei. Alle Abteilungen folgen dem Feinde zur Umfassung der Pfanne. Das Hauptquartier geht zuerst nach Oshatua. — Der Vollständigkeit halber sei noch die folgende Meldung des Reuterschen Bureau über eine Erhebung der Oshatua registriert.

London, 22. August. Dem Reuterschen Bureau geht aus Kimberley, den 21. August, ein Telegramm zu, wonach dorthin aus Upington die amtliche Meldung gelangt sein soll, daß sich 30 000 Oshatua, alle gut bewaffnet, den Hereros angeschlossen hätten, und daß der Damarahauptling Jakob Maringo mit 60 Mann die Ansiedler in der Nähe des Bafusses entwaffnete und Vieh raubte. Die Meldung trägt, so fügt das offiziöse Wolffsche Bureau, das dieselbe weiter verbreitet, hinzu, sowohl nach ihrem Inhalt als nach ihrer Ursprung den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich.

Zu dem merkwürdigen Protokoll, den angeblich die braunschweigische Regierung in Sachen der Thronbesteigung des neuen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz an den Bundesrat gerichtet haben soll, schreibt auch das „Braunschv. Amtsbl.“: „Wir sind vom Staatsminister ermächtigt, zu erklären, daß die Veröffentlichung der „Vaterländ. Volksztg.“ vom Anfang bis zum Ende auf Unwahrheit beruht und daß anzunehmen ist, daß die Zeitung einer Mythisierung zum Opfer gefallen ist.“ — Wir haben die Sache bereits gestern mit der Bemerkung abgehan, daß die famose „Denkschrift“ nicht verfaßt und abgehandelt sein könne.

Zu dem angeblichen Urlaubsgesuch Leutweins wird der „Deutschen Tagesztg.“ von unterrichteter

Seite geschrieben: Der Gouverneur Oberst Leutwein hat dem Vernehmen nach ein Urlaubsgesuch nicht eingereicht. Daß ein solches auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, geht daraus hervor, daß er die Vereingung von Großnamaland jetzt antreten wird, die er bald nach Ankunft des neuen Truppenkommandeurs dort beschließen hatte. Die Zustände im Süden sollen festgesetzt werden.

Direkte und indirekte Steuern. In dem Bericht, den die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für den nächsten Parteitag über ihre Tätigkeit in dem letzten Tagungsabschnitt erstattet hat, kommt auch wieder die alte Klage vor, daß im Reiche der größte Teil der Einnahmen durch die indirekten Steuern aufgebracht würde. Die Sozialdemokratie verlangt ihre Abschaffung und ihren Ersatz durch direkte Steuern. Da die indirekten Steuern dem Reiche über 800 Millionen Mark jährlich einbringen, so würde es sich hier um eine Finanzfrage von höchster Bedeutung handeln. Die Forderung der Sozialdemokratie hätte eine Berechtigung, wenn nicht anderweit die direkte Besteuerung schon zur Geltung gebracht wäre. Aber die Einzelstaaten und die Gemeinden bauen ja ihr Finanzwesen zu einem guten Teile auf der direkten Besteuerung auf. Preußen hat für die großen Einkommen direkte Steuern von 4 Prozent, Hessen von 5 Prozent eingeführt. Bedenkt man, daß die auf der staatlichen Besteuerung sich aufbauende kommunale Einkommensteuer wohl vielfach 200 Prozent und mehr beträgt, und erwägt man, was weiter an direkten Steuern, Grundsteuer, Gewerbesteuer, Kirchensteuer, Erbschaftsteuer usw. erhoben wird, so kommt man zu dem Ergebnis, daß vielfach 15 bis 20 Prozent des Einkommens jetzt schon von Staat, Kommune, Kirche usw. erhoben werden. Wie weit glaubt man die direkte Besteuerung noch ausdehnen zu können, ohne daß die Lust zum Erwerben von größeren Einkommen in die Brüche geht? Dann aber würde die Grundlage, auf der die direkte Besteuerung überhaupt ruht, verschwinden. Nein, hier ist nicht mehr allzuviel herauszuholen. Dazu kommt, daß die Einzelstaaten ihre Finanzen auf der direkten Besteuerung aufgebaut haben. Tritt das Reich auch auf dieses Gebiet, so benimmt es den Einzelstaaten die Möglichkeit auch des geringen Ausbaues des direkten Steuerhystems, der noch in Frage kommen kann. Was schließlich die Beschwerde der Sozialdemokratie betrifft, daß die indirekten Steuern hauptsächlich die breiten Massen bedrückten, so ist daran zu erinnern, daß diese breiten Massen auch von der direkten Steuer gänzlich befreit sind, oder von ihr doch nur in geringem Maße betroffen werden, seitdem die Einzelstaaten in der Einkommenbesteuerung die Leistungsfähigkeit zum Hauptprinzip erwählt haben.

Der 51. deutsche Katholikentag nahm am Sonntag in Regensburg seinen Anfang. Eine große Anzahl höherer katholischer Würdenträger, Parlamentarier, Universitätsprofessoren und Vertreter des katholischen Adels ist eingetroffen. Unter den Erscheinenden befanden sich der Erzbischof von München, ferner der Reichstagspräsident Graf Ballesirem, mehrere Mitglieder der bayerischen Kammer der Reichsräte sowie eine große Anzahl Reichstags- und Landtagsabgeordneter. Die Festversammlung fand unter dem Vorsitz Dr. Schäblers statt. Abg. Dr. Schäbler führte u. a. aus: Wenn die Arbeiter für Verbesserung ihrer Lage arbeiten wollten, dann müßten sie Einfluß zu gewinnen suchen auf die Gesellensausschüsse und auf die Handwerkskammern. Er gebe offen zu, daß die Arbeitergehege noch viele Lücken aufweise. Es sei dringend erforderlich, daß diese Lücken sobald als möglich beseitigt werden. Die Arbeitergehege bedürfen noch sehr der Erweiterung. Das Koalitionsgesetz müsse dem Arbeiter die Möglichkeit geben, seine materielle Lage zu verbessern. Aber auch der Handwerksmeister müsse gegen die Übermacht des Großkapitals mehr geschützt werden. Auch bezüglich der Arbeitslosenversicherung müsse etwas geschehen. Am Montag Vormittag begann der Katholikentag die erste geschlossene Versammlung. Professor Vint-Regensburg hielt die Festrede über die Bedeutung der deutschen Katholikentage. Hierauf wurde Justizrat Vösch-Breslau zum Vorsitzenden gewählt. An den Kaiser, den Papst und den Prinzregenten Luitpold wurden unter lebhaftem Beifall Huldigungsgramme abgehandelt. — Einem Regensburger Privattelegramm der „Germania“ sei noch entnommen, daß der Präsident des Lokalkomitees Pustet, der die Versammlung eröffnete, in der Schreibung des Kapitels verlas, das mit rühmenden Worten von dem muterhaftesten deutschen Katholikentage spricht. Die Resolution über die römische Frage wurde durch den Abg. Bachem begründet und einstimmig angenommen.

Drahtlich wird uns noch berichtet:

Regensburg, 23. August. Gestern nachmittag begann die erste öffentliche Versammlung unter Vorsitz von Dr. Vösch, der in seiner Begrüßungsrede den Weg des Katholikentages besprach, der nicht von der parlamentarischen Zentrumsfaktion geleitet werde, sondern von selbst aus dem Empfinden des katholischen Volkes heraus eingeleitet worden sei. Redner betont, die Katholiken wollten lediglich die Rechte und Freiheiten besitzen, welche Andersgläubige in den Bundesstaaten genießen. Nachdem hierauf die anwesenden Bischöfe der niederländischen Versammlung den höchsten Segen erteilt hatten, brachte der Präsident ein Hoch auf die Bischöfe aus und beglückwünschte den Protektor des Katholikentages, Fürsten von Thurn und Taxis. Es folgten dann mehrere Vorträge. Um 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Die Berliner Handelskammer hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten das Eruchen gerichtet, die „Anwendungsbedingungen“ des Ausnahmetarifs für Futtermittel nach Schlesien usw. dahin zu ändern, daß die Frachtmäßigung den Kaufleuten in gleicher Weise wie den Landwirten gewährt werde, d. h., daß von der im Tarif angeordneten Kontrolle abgesehen werde. Zugleich hat die Handelskammer den Antrag gestellt, daß angesichts der Bedeutung, die Mais als Futtermittel hat, dieser Artikel in den Ausnahmetarif aufgenommen werde.

Bierbaupolitik in vollendeter Form treibt die „Germania“, die eine Art Enquete darüber veranstalten zu wollen scheint, wo überall an deutschen

Bierischen jemals dem Sozialdemokraten vor dem Zentrumsmann als dem „kleineren Übel“ der Vorzug gegeben worden ist. Jetzt verschlingt das Blatt mit viel Behagen ein neues Opfer und meldet der staunenden Welt: „In einem hiesigen Hotel äußerte sich ein Reserveoffizier am Bierische: „Wenn der Sozialdemokrat gewählt wird, so ist mir das lieber, als wenn der Zentrumsmann gewählt wird; denn können Sie ruhig Gebrauch machen.“ Wir bezweifeln keinen Augenblick, so schreibt die „Nat.-Ztg.“ mit Recht, daß die „Germania“ in die Lage gebracht werden kann, außer dem Referendar und dem Reserveoffizier ihre originelle „Enquete“ noch auf Ärzte, Lehrer und hundert andere Berufe auszudehnen. Ein Blatt, dessen Partei in Bayern ein regelrechtes Kompromiß mit der Sozialdemokratie eingegangen ist, sollte dieses Zusammenbringen einzelner Äußerungen vom Bierisch aber denn doch als doppelt findig empfinden!

Zur Siberia-Verkaufung. In einer Auslassung der Berliner Politischen Nachrichten vom 17. August war gesagt worden: „Wenn behauptet worden ist, daß man seinerzeit dem Handelsminister ein Vetorecht in bezug auf die Preisbestimmung des Syndikats angeboten hat, so muß festgestellt werden, daß diese Behauptung unrichtig ist.“ Daraufhin nahm Geh. Kommerzienrat Kirdorf in der Rhein. Westf. Ztg. das Wort, um in einer längeren Erklärung die oben zitierte Feststellung der Berl. Pol. Nachr. als unzutreffend zurückzuweisen. Nimmere schreibt die Nordd. Allg. Ztg. offiziös, daß dem Fiskus ein Vetorecht gegen Preiserhöhung weder angeboten, noch ihm nahegelegt worden sei, ein solches zu verlangen.

Französische Anerkennung der deutschen Arbeiterversicherung. Der frühere Präsident der Deputiertenkammer, Deschanel wohnte am Sonntag einem Festmahl der Feuerwehr in Agent-le-Notrou bei und hielt dabei eine Ansprache über die Arbeiterversicherung der Arbeiter, in der er sich als einen Anhänger des deutschen Versicherungssystems bezeichnete, das auf der dreifachen Beitragspflicht des Arbeiters, des Unternehmers und des Staates beruhe.

Russische Anarchisten an der Arbeit. Der Polizeichef von Kasch, Grofom, wurde, als er sich auf der Promenade befand, durch einen Hebelverstoß getötet. Der Täter entkam. — Wie Mostauer Blätter melden, wurde bei der Station Tschir der sibirischen Eisenbahn von unbekanntem Täter ein Lastzug mit Dynamit in die Luft gesprengt. Sämtliche Wagen wurden zertrümmert, 4 Personen des Zugpersonals getötet, alle übrigen schwer verletzt. Das Attentat galt eigentlich dem Expresszug, der sich durch einen Zufall verspätete.

Über den Gesundheitszustand des Königs Eduard von England sind, „Reynolds Newspaper“ zufolge, wieder pessimistische Gerüchte im Umlauf. Die Kur in Marienbad habe nicht die gehoffte günstige Wirkung erzielt. Die Leibärzte seien voll Besorgnis, da die Anzeichen dieselben seien, wie im Krönungsjahre. Die übergroßen Anstrengungen der verlossenen Saison hätten die nicht allzu kräftige Konstitution des Königs noch mehr untergraben.

## Deutschland.

Mainz, 22. August. Der Kaiser hielt (wie schon kurz gemeldet,) heute früh auf dem Großen Sande Parade ab. Nach Abhaltung der Krönritzen der Kaiser und der Großherzog an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standarten-Ordnung in die Stadt zurück, von zahlreichem Publikum aufs lebhafteste auf dem ganzen Wege begrüßt. Aus Anlaß der Parade wurden zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. erhielt der Gouverneur von Mainz, Generalleutnant v. Boigt, den königlichen Kronorden 1. Klasse. Nachdem der Kaiser und der Großherzog die Fahnen und Standarten nach dem Großherzoglichen Schloß geführt hatten, wurde der Kaiser im Besitz des Schloßes vom Oberbürgermeister Dr. Gagner im Namen der Stadt begrüßt. Hierauf fand beim Großherzog Frühstückstafel statt. Nach der Tafel hielten der Kaiser und der Großherzog Cercle. Um 3 Uhr 20 Minuten erfolgte die Abreise des Kaisers nach Cronberg (Taunus). Dort traf der Kaiser mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie mit dem Kronprinzen von Griechenland um 4 Uhr 45 Min. nachmittags ein und fuhr unter lebhaften Huldigungen der zahlreich herbeigeströmten Menge durch die Stadt Cronberg nach Schloß Friedrichshof. Am Portal des Schloßes Friedrichshof wurde der Kaiser von der Kronprinzessin von Griechenland bewillkommen. Später fand am Schloß Friedrichshof Abendstafel statt, an der außer dem Kaiser die hiesigen und griechischen Fürstlichkeiten, das Gesolge, sowie mehrere Offiziere teilnahmen. Nachdem die Tafel aufgehoben worden war, wurde Bier gereicht.

Darmstadt, 22. August. Prinz Ludwig von Wattenberg ist als Vertreter des Königs von England (!) bei der Taufe des Thronfolgers nach Petersburg abgereist.

## Ausland.

### Frankreich.

Marseille, 22. August. Die Compagnie Transatlantique hat infolge des von den eingeschriebenen Seeleuten über sie verhängten Boykotts ihren Schiffsverkehr nach Tunis und Algier eingestellt.

### Rußland.

Petersburg, 22. August. Die gestern in Umlauf gekommenen Gerüchte, nach denen der Mörder Plehwe, Sazonow, gestorben sei, werden heute aus amtlicher Quelle für unrichtig erklärt. Sazonow ist nicht gestorben, sondern befindet sich in voller Genesung.

### Amerika.

New-York, 22. August. Nach einem Telegramm aus Corinto (Nicaragua) haben die Präsidenten von Salvador, Honduras und Nicaragua am Sonnabend in Corinto ein Abkommen unterzeichnet zum Zweck der Aufrechterhaltung des Friedens in Zentral-Amerika.

## Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 22. August. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Der Professor Albert Randerer, bekannt durch die von ihm empfohlene Getolbehandlung der Lungentuberkulose, ist gestern in Gargellen in der Schweiz gestorben.

Das Ende des Schornsteins. Die Entwicklung der Industrie hat gewiß viele Unannehmlichkeiten für das menschliche Dasein im Gefolge, wie alle Leute bestätigen werden, die gnötigt sind, in der Nähe eines Zentrums der Fabrikfähigkeit zu leben. Es ist sehr die Frage, ob der Geruch, das Gehör oder das Gesicht am meisten durch die Nebenercheinungen des industriellen Betriebes beleidigt wird. Sicher ist, daß der Einfluß auf den gesundheitlichen Zustand der Nachbarschaft nicht unbedeutend sein kann. Ein Übermaß von Geräusch wirkt sich ebenso auf die Nerven wie die Vermischung der Luft mit üblen Gerüchen; beides kann wohl die Veranlassung zu einem wirklichen Unwohlsein werden. Mehr zweifelhaft könnte es erscheinen, ob sich auch Beleidigungen des Auges in gleicher Weise rächen. Man kann allerdings ohne Bedenken sagen, daß eine Landschaft mit grünen Bäumen, anmutigen Hügeln, freundlichen kleinen Häusern und wogenden Feldern wohlwunder wirkt als das Bild von gleichmäßig mit großen Säulern bebauten Straßen oder gar der Eindrud eines nachlässigen mit qualmenden Schornsteinen gespickten Fabrikorts. Danach läßt sich freilich vermuten, daß die Wirkung auf die Nerven bei häßlichen, unerfreulichen Eindrücken des Auges nicht geringer ist als bei denen anderer Sinne. Der Fortschritt lehrt von Tag zu Tag, wie barbarisch die Mittel unserer Industrie im großen und ganzen noch immer sind, und das furchtbare unter ihnen ist sicher der Fabrik-schornstein. Er ist aber nicht nur beleidigend für das Auge und meist auch für den Geruch, sondern auch eigentlich für unsere Intelligenz. Ist es etwa nicht beschämend, daß in allen Gebieten, wo Industrie betrieben wird, noch immer der Schornstein als das einzige Mittel benutzt wird, um einer Feuerung den genügenden Zug zu verschaffen? — Muß denn die Landschaft in all diesen Gebieten in der gräßlichsten Weise entstellt und veräuchert werden, nur weil die Fabrikanten auf andere Weise nicht die genügende Menge von Sauerstoff herbeischaffen können, um das Feuer unter dem Dampfessel zu unterhalten? — Es ist einige Hoffnung vorhanden, daß die Schornsteine mit der Zeit verschwinden werden, denn hin und wieder werden bereits andere Verbrennungsapparate ohne Schornsteine gebaut, bei denen die Wirkung des letzteren durch eine andere Vorrichtung zur Verstärkung des Zugs ersetzt wird. Man sollte meinen, daß dieser außerordentliche Fortschritt schnell Verbreitung finden werde, denn so ein hundert Fuß hoher Schornstein ist noch nicht einmal billig, und außerdem werden bei anderen Vorrichtungen durch vollständige Verbrennung der Kohle weitere Erparnisse erzielt. Also sehen wir mit jagender Hoffnung dem allmählichen Verschwinden des Schornsteins und dem Ideal der „rauchlosen Großstadt“ entgegen.

## Kleine Militärvierung.

\* Personalveränderungen in der Armee. Befördert: Ritter (Znowozlaw), Wizenachmeister, zum Lt. der Reg. des Sinterpomm. Feldart.-Regts. Nr. 53, Werner (1. Hamburg), Bizefeldwehler, zum Lt. der Reg. des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.), Nr. 14, Kerber (Graudenz), Bizefeldw., zum Lt. der Reg. des Inf.-Reg. Graf Schwerin (3. Pomm.), Nr. 14. Der Abschied bewilligt: Altan, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Bromberg), Gebhardt, Oberlt. der Landw.-Feldart. 1. Aufgebots (Bromberg).

## Wunde Chronik.

— Swafopmund, 22. August. Am 9. August erfolgte bei Rham ein Eisenbahnzusammenstoß zwischen einer Lokomotive und hergahabrollenden leeren Wagen, wodurch Lokomotivführer Wilhelm Diekmann und Heizer Hermann Klein getötet wurden. Beide sind in Swafopmund begraben worden.

— Newyork, 22. August. Bei dem Zyklon, der am Sonnabend St. Paul und Umgegend heim-suchte, sind nach neueren Meldungen zehn Menschen umgekommen.

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße. Tagesfalter für Mittwoch, den 24. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 40 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 59 Minuten. Tageslänge 14 Stunden 19 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 11° 10'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 1/7 Uhr abends. Untergang nach 3 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck (Bar. red. in Millimeter)	Temperatur (Celsius)	Windrichtung	Windstärke	Wolken
8 22 Mittags 11 Uhr	756,2	14,0	60	3	3
8 22 Abends 9 Uhr	753,5	12,5	75	3	3
8 23 Früh 9 Uhr	750,7	13,7	68	3	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 12,4 Grad Reaumur = 15,5 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 9,4 Grad Reaumur = 11,7 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Mehr oder weniger trübe, zeitweise Niederschläge, kühl.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 23. August. Amtl. Handelskammerbericht. Frischer Weizen 165—175 M., alter ohne Handel. — Frischer Roggen je nach Qualität 120—125 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—127 M. Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—135 M., Rohware ohne Handel. — Alter Hafer: geruchfrei 140—145 M., neuer Hafer 125—135 M.

„Es kommt Besuch“! Namentlich in kleineren Orten erweckt diese Nachricht häufig gemischte Gefühle. Gewiß, der Besuch an sich ist willkommen, aber die Hausfrau sorgt sich um das Renommee ihrer Küche, weil sie auf einen Besuch nicht eingerechnet ist. Zu solchem kritischen Fall aber erscheinen die verschiedenen Maggi-Erzeugnisse als zuverlässige Helfer. Im Umsehen ist mit Maggi Bouillon-Kapseln eine Tasse trinkfertiger Bouillon hergestellt. Mit Maggi Suppen- und Speise-Würze aber verbessert man sofort schwache oder verlängerte Suppen, Gemüse, Saucen, Salate usw. in überraschender Weise. Kurzum, im Besitze der Maggi-Erzeugnisse kann man jeden plötzlichen Besuch getroßt erscheinen lassen.

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

**Zu Oberlandesfürstengerichtsräten** sind, wie schon kurz gemeldet, die Regierungsräte G a e d e in Berlin und O r t m a n n in Bromberg ernannt worden. Der Erstgenannte war von 1894 bis 1896 Mitglied der hiesigen Generalkommission. Herr Regierungsrat Ortman trat am 31. Juli 1876 als Referendar im Bezirk Frankfurt a. O. in den Justizdienst, wurde Anfang Januar 1882 Gerichtsassessor beim Kammergericht und ging dann zur landwirtschaftlichen Verwaltung über. Bei der Generalkommission in Bromberg ausgebildet, wurde er 1884 Spezialkommissar in Gnesen und 1888 als Regierungsrat Spezialkommissar in Elbing. Seit 1894 war er ebenfalls Mitglied der Generalkommission in Bromberg.

**Ordnungsverleihungen.** Dem Geheimen Baurat Demnitz bei der hiesigen Regierung ist der königliche Kronenorden 3. Klasse, dem königl. Landrat v. Pfeilstein, dem Kreisarzt Müller-Wongrowitz und dem Eisenbahnstationsvorsteher 1. Klasse Gehmann hier der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

**Die Not der Kleinfischer auf der Elbe, Oder, Weichsel, Neze usw.** ist in diesem Sommer auf das höchste gestiegen. Durch den überaus niedrigen Wasserstand, der nach Zeitdauer wohl seit 100 Jahren nicht verzeichnet wurde, sind Tausende von fleißigen, strebsamen Familien gezwungen, untätig festzuliegen, ohne sich auf nur durch andere Arbeit etwas erwerben zu können, weil der Schiffer verpflichtet ist, Kahn und Ware zu bewachen. Die Vorküfse, die sie auf ihre Fracht erhalten konnten und haben, sind aufgezehrt, besonders da sie davon ihre Bootleute ablohen und die Felle auf die Ware im Voraus bezahlen mußten. Die bitterste Not ist über Hunderte von Familien hereingebrochen, und zwar unverschuldet. Zur schnellen Hilfe hat sich daher unter dem Vorsitz des Ritters Krause-Berlin ein Komitee gebildet, das Aufrufe an das Publikum ergehen läßt, um die bittere Not der Bedauernswerten wenigstens für den Augenblick zu lindern. Sammelstellen sollen noch bekannt gegeben werden.

**Ein recht bedauerlicher Unfall** ereignete sich heute vormittag auf dem Kahne des Schiffseigners Haupt, der auf der Brücke gegenüber der Kajenenstraße steht. Das drei Jahre alte Kind des H. hatte nicht an der Bordkante des Fahrzeuges gespielt und war dabei ins Wasser getrieben. Als man den Unfall bemerkte und das Kind nach längerem Suchen fand, war es bereits tot.

**Sektion.** Heute nachmittag findet die gerichtsarztliche Obduktion der Leiche der Ehefrau des Arbeiters Schlieske in Al. Partessee statt. (Wie gemeldet, war die Frau infolge schwerer Mißhandlung ihres Ehemanns verstorben.)

**Der Nachmittagsdienst** in den städtischen Bureaus und Kassen beginnt vom 1. September ab wieder um 3 Uhr und endet um 6 Uhr.

**Handwerksausstellung.** Am morgigen Mittwoch soll bei günstiger Witterung im Garten ein großes Familien- und Kinderfest mit allerhand Belustigungen arrangiert werden.

**a. Pafosch.** 23. August. (Mitttergutsverkauf.) [Privatelegramm.] Rittergutsbesitzer Engelmann hat sein 1800 Morgen großes Rittergut Georgenburg bei Pafosch an einen Herrn von Greif verkauft. Der Morgen wurde mit 610 Mark bezahlt.

**Ke Krotoschin.** 22. August. (Großfeuer.) Die Infanteriekaserne IV sieht seit abends 8 Uhr in hellen Flammen. Das Feuer entstand auf dem Bodenraum. Unsere Feuerwehr ist bemüht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

**W Samotshin.** 22. August. (Sommerfest der Radfahrer. Neuer Turnverein.) Gestern feierte der Radfahrerverein 1898 sein Sommerfest. Unter Vorantritt der Kapelle des 149. Infanterie-Regiments aus Schneidemühl fand nachmittags der Auszug nach dem Stadtwaldchen statt. Dort konzertierte genannte Kapelle und abends war Tanz im Raatschen Gasthause. Der Besuch war ein sehr guter, zumal sich auch der Radfahrerklub als Gast an dem Feste beteiligte. — Auf Anregung des Bürgermeisters wurde hier ein Turnverein gegründet, der nicht bloß die körperlichen Übungen, sondern auch die deutsche Geselligkeit pflegen will. Den Vorstand bilden die Herren Kroll, Schulz, Bietlow, Kolodziejewski und Reichert. Zum Vereinslokal wurde das Schützenhaus bestimmt.

**Schneidemühl.** 21. August. (Zu der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft) macht es bei Einheimischen wie Fremden einen angenehmen Eindruck, daß die hiesigen zur Bedienung der Gäste angefertigten acht jungen Leute eine einheitliche geschmackvolle Uniformierung erhalten haben, ähnlich wie man es seit einiger Zeit auf manchen Bahnhöfen größerer Städte beobachten kann.

**Schneidemühl.** 22. August. (Folgen eines Spazierganges.) Die Schneid. Ztg. teilt ihren Lesern mit: „Infolge eines Schulpazierganges werden morgen die Zeitungen in einigen Straßen anstatt am Abend erst am Mittwoch früh ausgetragen. Wir bitten die betr. verehrten Leser, dies entschuldigend zu wollen.“

**K Gnesen.** 22. August. (Zur Bürgermeisterversammlung.) Von der Kleinbahn. Gutsverkauf an einen Polen.) Die Wahl des ersten Bürgermeisters findet am künftigen Mittwoch statt. Nachdem der zweite Bürgermeister aus Znowozlaw seine Bewerbung um diesen Posten zurückgezogen, verbleiben als Kandidaten der zweite Bürgermeister Burkhardt aus Landesburg und Stadtrat Schoppe aus Wandsbeck bei Hamburg. — Die aufsteigende Bewegung sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr der hiesigen Kleinbahn hält seit ihrer Gründung vor acht Jahren erfreulicherweise kräftig an. Aus der anhaltenden Zunahme des Verkehrs ist der Schluss zu ziehen, daß die wirtschaftliche Lage unserer Gegend sich, wenn auch langsam, doch stetig hebt. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr belaufen sich für das vergangene Geschäftsjahr auf rund 33 000 Mark, aus dem Güterverkehr auf 95 100 Mark; hiervon betragen die Einnahmen aus der Mübentampagne etwa 78 000 Mark. Der Neigungswert beträgt gegen 30 000 Mark. Im Bau begriffen ist die 4 Kilometer lange Straße Mieschewo-Stanislawowo. Die Baukosten

betragen gegen 30 000 Mark. Da der hiesige Kleinbahnhof sich bereits als zu klein erweist, beabsichtigt man, denselben durch Ankauf eines dem Eisenbahnfiskus gehörigen Geländes zu erweitern. — Das ca. 4000 Morgen große Rittergut Glinno bei Welnau hat aus deutscher Hand der Pole Bondkowski für ca. 800 000 Mark erworben.

**L Posen.** 22. August. (Erzbischof Dr. von Stabrowski) ernannte den Vikar Dr. Soczinski zum Generalvikar der Diözese Gnesen und den Domherrn Spors zum Offizial derselben Diözese.

**Thorn.** 21. August. (Der Bezirkstag des Gewerkevereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter Girsch-Dunker) für den 1. und 2. Bezirk fand heute unter zahlreicher Beteiligung im Saale des Viktoriagartens statt. Anwesend waren Delegierte aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, u. a. aus Znowozlaw, Montau, Gnesen, Bromberg, Posen usw. Nach den üblichen Begrüßungsworten hielt Herr v. Dornblüth-Bromberg einen einleitenden Vortrag über das Thema: „Welche Hindernisse bestehen für eine gemeinsame erzieherische Tätigkeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete?“ Der Referent erntete lebhaften Beifall und die Versammlung nahm eine im Sinne der Ausführungen gehaltene Resolution an. Alsdann referierte Herr Kammerer-Danzig über das Thema: „Wie muß unsere Agitationsstätigkeit beschaffen sein und welche Aufgabe hat der nächste Delegiertentag?“ In der sehr lebhaften Diskussion beteiligte sich auch der Herr Gewerbeinspektor. Schließlich wurde beschlossen, eine Erhöhung des Beitrages eintreten zu lassen und dafür besoldete, unabhängige Agitationsleiter anzustellen, ferner wurde die Herabsetzung der Karenzzeit der Arbeitslosenunterstützung beschlossen.

**L Culm.** 21. August. (Diebstahl. Industrielles. Güterladestelle.) Der Maschinenreife K. von hier besitzt einen Dampfer und hat denselben zwecks Verkauf auf der Weichsel neben der Fähre stehen. Als sich K. heute auf denselben begab, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß sämtliche Messingträhne und Schrauben von unbefugten Händen abgeschraubt und mitgenommen waren. Der Täter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Neben dem Bahnhof läßt der Kaufmann Gelhar einen großen Speicher zum Aufbewahren von Zucker bauen. Gleichzeitig wird vor dem Speicher ein Bahngleis gelegt, damit die Eisenbahnwagen bis an denselben gelangen können. — Die Ladestelle an der Weichsel hier selbst, welche erst vor einigen Jahren errichtet wurde, ist für den jetzigen Verkehr von Gütern auf der Weichsel zu klein. Der Magistrat hat daher beschlossen, dieselbe um 30 Meter erweitern zu lassen und bewilligte die Kosten von 2100 Mark.

**nd Culmer Stadtniederung.** 22. August. (Kriegerfest.) Vom schönsten Wetter begünstigt feierte gestern der Kriegerverein der Culmer Stadtniederung unter reger Beteiligung von Gästen im Patentschen Gartenlokale zu Culmer-Reudorf sein diesjähriges Sommerfest. Eine Fahnenabteilung holte die Fahne vom Schulhause ab. Zu Beginn des Festes brachte Oberleutnant Reichel-Gottersfeld das Kaiserhoch aus. Zwei flott gespielte Einakter „Dr. Kranichs Sprechstunde“ und „Durchs Sprachrohr“ unterhielten die Gäste aufs angenehmste. Ein flotter Tanz schloß das schöne Fest.

**T Schlochau.** 22. August. (Handwerkerverein.) Gestern fand im Saale des Herrn Wolfstrom eine Generalversammlung des hiesigen Handwerkervereins statt. In derselben wurde der Beschluß der letzten Versammlung, daß der Verein als solcher dem „Bund der Handwerker“ beitreten soll, aufgehoben und der Beitritt jedem Mitglied freigestellt, aber den Handwerksmeistern dringend empfohlen.

**Sn Krojank.** 22. August. (Kriegerverein.) In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, das diesjährige Sebanfest am nächsten Sonntag, 28. August, in den städtischen Anlagen durch Festrede und Gesang usw. und nachfolgenden Tanz im Mieschens Lokale zu feiern. Am 2. September wird sich der Verein an der Fahnenweihe des Kriegervereins zu Pagemo beteiligen.

**Schwet.** 22. August. (Unglücksfall.) Durchgänger. Sommerfest. Todesfall.) Am vorigen Sonnabend kurz vor Feierabend stürzten 2 Maurer des Unternehmers Valentin Manisjowski von hier vom Baugerüst am hiesigen Gerichtsgebäude und verletzten sich beide schwer, so daß sie in ihre Wohnung getragen werden mußten. Einer der Verunglückten soll einen Schädelbruch erlitten haben; ob er mit dem Leben davon kommen wird, steht noch in Frage. Der Unfall ereignete sich bei Wiederlegung des Baugerüsts. Dieser Bau forderte vor etwa 2 Jahren ein Menschenleben, indem ein Dachbalken vom Dache des Gebäudes auf das Straßenpflaster stürzte und sofort tot blieb. — Gegen 7 Uhr abends desselben Tages ging das Pferd des hiesigen Gendarm Meffert durch. Es durchrannte die Jakob- und Gartenstraße und wurde an evang. Friedhöfe von Arbeitern eingefangen. Glücklicherweise befand sich auf diesen beiden sonst von Kindern sehr belebten Straßen zurzeit niemand. — Das gestern von der Freiwilligen Feuerwehr hier selbst gefeierte 22jährige Stiftungsfest verlief programmäßig. Gegen Mittag trafen Musiker von der Meltschen Kapelle ein und brachten dem Ehrenhauptmann Löwner sowie dem Landrat, dem Bürgermeister Geißler und dem Bürgermeister a. D. Technau Ständchen und spielten dann am Kriegerdenkmal auf dem großen Markte. Um 2 Uhr traten die Mitglieder bei dem Kaufmann Strehle zum Ausmarsch nach dem Burggarten an. Dem Zuge schlossen sich viele Bürger an. Im Burggarten wurden Angriffsübungen auf dem Steigerturm und Sprinkenhüngen ausgeführt. Alsdann fand Konzert und später Tanz statt, an dem Alt und Jung teilnahm. In seiner Ansprache an die Wehr gedachte der stellvertretende Hauptmann Schön des am Tage vorher verstorbenen Kameraden Hube. Es wurde beschlossen, dem Verstorbenen eine Kranzspende zu widmen. — Ferner fand gestern auch das Sommerfest des Gemischten Kirchenchors statt. Bei Konzert, Gesängen und Tanz belustigten sich die Teilnehmer bis zum anbrechenden Morgen. — Heute feierte die Privatschule der Geschwister Wallon hier selbst ihr Schulfest, an dem sich Alt und Jung in

großer Zahl beteiligte, im Schützenhause. — Hier starb heute, 88 Jahre alt, ein geachteter Bürger unserer Stadt, der Rentier Ferdinand Fragin.

**Konitz.** 22. August. (Geschenk der Kaiserin.) Die Kaiserin hat dem Konitzer Frauenverein zu dem nächsten Bazar wieder ein Bild geschenkt; es stellt die Fahrt des Großen Kurfürsten über das Haff dar.

**Marienwerder.** 22. August. (Barbierlehrezeit.) Der Oberpräsident hat den Beschluß der Handwerkskammer, durch welchen die Lehrzeit für Barbier von 4 auf 3 Jahre herabgesetzt ist, genehmigt.

**Marienburg.** 19. August. (Eine sensationelle Nachricht) wird der „Mogat-Ztg.“ aus Hohenwalde hiesigen Kreises übermittelt. Dasselbst starb vor etwa 1 1/2 Jahren plötzlich der Besitzer Albrecht. Sogleich nach seinem Tode tauchte das Gerücht auf, daß der Verstorbenen vergiftet worden sei. Die Königl. Staatsanwaltschaft nahm sich alsbald der Sache an und ließ die Leiche exhumieren. Da die Untersuchung derselben jedoch keine Verdachtsmomente ergab, so wurde die Leiche freigegeben und wieder zur Erde bestattet. Auf eine Denunziation hin ordnete die Königl. Staatsanwaltschaft vor einigen Tagen die abermalige Ausgrabung der Leiche an, die vorgestern erfolgte. Die in Frage kommenden Leichenteile werden nunmehr nach Berlin zur nochmaligen Untersuchung geschickt.

**Cadinen.** 21. August. (Kinderfest.) Heute fand in Cadinen auf Anordnung Ihrer Majestät das Kinderfest statt, bei welchem die Kinder und deren Angehörige mit Kaffee und Kuchen, die männliche erwachsene Bevölkerung auch mit Bier und Zigaretten bewirtet wurde. Landrat v. Gisdorf hielt eine Ansprache, in welcher hervorzuheben wurde, daß diese Feste in Cadinen dadurch, daß sie auf kaiserliche Anordnung stattfinden, eine besondere Bedeutung und Weihe hätten. Jedes Kind erhielt ein Geschenk, bestehend aus Spielzeug oder nützlichen Sachen.

**Elbing.** 20. August. (Besitzwechsel.) Das Gut Schönwalde des Rittmeisters Barckwal Geymer ist für 560 000 Mk. an Herrn Buchler aus Zehendorf bei Berlin verkauft worden. Schönwalde mit Alt- und Neu-Schönwalde, Dornbusch und Geymerode ist 819 Hektar groß, wovon über die Hälfte, nämlich 424 Hektar, bewaldet sind. Es ist nach Cadinen (2200 Hektar) das größte Gut im Elbinger Landreize.

**Ratibor.** 19. August. (Der Brand in Ratiborhammer.) Der Brand ist nach vorläufiger Schätzung auf nahezu 500 000 Mk. Die endgültige Abschätzung erfolgt nächsten Montag. Morgen Vormittag werden der Oberpräsident und der Regierungspräsident von Oppeln erwartet. Es sind der „Schlef. Ztg.“ zufolge bereits namhafte Spenden eingegangen, auch aus anderen Kreisen, namentlich dem ober-schlesischen Industriebezirk. Dennoch ist bis jetzt noch nicht abzusehen, wie den völlig mittellosen Abgebrannten die nicht verscherten Mobilien ersetzt werden sollen. Großer Mangel herrscht auch an Kleidungsstücken, da die Abgebrannten davon nichts retten konnten.

## Letzte Drahtnachrichten.

**München.** 23. August. (Privat.) Wie der „B. Z.-M.“ meldet, verurteilte das Kriegsgericht den Rittmeister Maximilian Freiherrn v. Horn wegen Betruges, Fahnenflucht und Sittlichkeitsvergehen zu 6 Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heer und 10 Jahren Ehrverlust.

**Brüssel.** 23. August. (Privat.) Wie der „B. Z.-M.“ meldet, ist der Baunternehmer Neyring, der nachmittags auf einem Motorrad von der Brücke hinabfuhr, mit seinem Sohn, der ebenfalls ein Motorrad fuhr, zusammengefallen. Der Vater wurde getötet, der Sohn tödlich verwundet.

**Paris.** 23. August. Der „Matin“ meldet aus Marseille: Infolge des Ausstandes in der Handelsmarine hat der Seeräufel von Loulon Befehl erteilt, 4 Frachtschiffe auszurüsten, welche nach Marseille gebracht werden sollen, um den Postverkehr mit Algier und Tunis zu führen.

**Marseille.** 23. August. Der Verband der Kapitane für große Fahrten beschloß, sich mit den Werksmeistern der Werften solidarisch zu erklären und werden infolge dessen sämtliche Offiziere der Handelsmarine morgen den Dienst verlassen.

**Moskau.** 23. August. (Privat.) Der „B. Z.-M.“ meldet: Bei der Renovierung der Fassade des Residenzschlosses stürzte ein Gerüst ein. Vier Maurer stürzten in die Tiefe und wurden mehr oder minder schwer verletzt.

**London.** 23. August. Der „Daily Mail“ zufolge wirkt die Schiffahrtskrise sehr stark auf die Nachfrage der ersten und zweiten Klasse. Die Cunardlinie, sowie die With Starlinie setzten den Fahrpreis für nach Osten gehende Dampfer auf 10 Pfund Sterling herab. Die Verlandlinie ermäßigte den Preis von Boston nach Liverpool auf 7 Pfund Sterling und die American Linie kündigt ebenfalls weitere Ermäßigungen an. Sie hat die Kabinpreise zweiter Klasse von Philadelphia nach

Liverpool fest auf 6 Pfund Sterling, von New York nach Southampton erster Klasse auf 11 und zweiter Klasse auf 7 Pfund Sterling herabgesetzt. Die Fahrpreise nach Westen bleiben unverändert.

**London.** 23. August. Dem Reuterbureau wird aus Lhaja vom 17. August gemeldet, daß die Verhandlungen mit den Tibetern befriedigend fortgeschritten. Die Tibeter gaben zwei englische Untertanen aus Sikkim frei, die sie vor einem Jahr gefangen genommen hatten. Die Vertreter erklären, den Aufenthalt des Dalai Lama nicht zu kennen.

**St. John (Neu-Schottland).** 23. August. (Reuterbureau.) Das englische Kanonenboot „Columbine“ ist in der Greenbay auf einen Felsen angerannt und wird wahrscheinlich vollständig wrack werden.

**Cambridge.** 23. August. Die hiesige Universität ernannte gestern in Gegenwart des Premierministers Valfour zu Ehrendoktoren die deutschen Professoren Julius Wilhelm Brühl, Chemiker in Heidelberg, Adolf Engler, Botaniker in Berlin, Paul Heinrich von Groth, Mineraloge in München, Albrecht Kossel, Physiologe in Heidelberg.

Wasserstände.					
Wasserstand.	Regel	Wasserstände		Gefälle	Gesamt
		Zug	m		
1	Weihsel	16.8.	0.30	17.8.	0.30
2	Jacobszoo	14.8.	0.04	15.8.	0.04
3	Thorn	21.8.	0.46	22.8.	0.46
4	Brahmünde	22.8.	1.58	23.8.	1.58
5	Bromberg	22.8.	5.30	28.8.	5.18
6	Kruschwitz	18.8.	1.86	19.8.	1.94
7	Patofsch	22.8.	3.56	23.8.	3.52
8	Barth	22.8.	1.78	23.8.	1.78
9	Wormsch	22.8.	1.40	23.8.	1.40
10	Wormsch	22.8.	0.50	23.8.	0.76
11	Wormsch	22.8.	0.60	23.8.	0.60
12	Wormsch	22.8.	0.28	23.8.	0.29
13	Wormsch	22.8.	0.22	23.8.	0.22
14	Wormsch	22.8.	0.46	23.8.	0.46

+) Jacobszoo am 14. und 15. August unter Null.

\*) Thorn am 21. u. 22. August unter Null.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brabe beträgt 1,10 Meter.

Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneigeland beträgt 1,00 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter.

Der Tiefgang f. b. Bezirk Garnitz beträgt 0,85 Meter.

## Schiffsverkehr.

Von	Nach	Spezial	Holzeigentümer	Wasser	Wasser
Hafen	160	Alex. Müller-Pollhagen	Alex. Müller-Pollhagen	40%	ist ab-
Brabe	161	Karl Bunte-Bromberg	Karl Bunte-Bromberg	—	schleust
do	162	Karl Bunte-Bromberg	Karl Bunte-Bromberg	—	schleust

**Niedhamm.** 20. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 149, D. Franke Söhne mit 40 Flotten.

— 22. August. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 150, 151, D. Franke Söhne mit 38 Flotten.

Tour Nr. 152, Transportgesellschaft mit 46 Flotten.

Tour Nr. 156, Wegner mit 6 Flotten.

**Schillo passierte Stromab:**

Von Ch. Grünberg per Epstein, 4 Traften: 2016 tief.

Mundhöler, 929 tieferer Balken, Mauerlaten und Timber.

Von Schiff per Simda, 4 Traften: 2953 tieferer Mundhöler.

Von Endelmann per Jakubowicz, 6 1/2 Traften: 4525 tieferer Mundhöler, 1679 tieferer Balken, Mauerlaten u. Timber, 471 tannene Rundhölzer, 516 Mündelstein.

## Schiffsverkehr vom 22. bis 23. August, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Warenladung	Von	Nach
A. Brück	Sehd. 687	Sehd.	Berlin - Schönghagen
H. Wicker	Berl. 104	do.	Berlin-Bromberg
G. Luckrow	Sehd. 98	do.	do.
Borshchowski	Danz. 126	do.	Brbg.-Mnarschewo
H. Labott	Brbg. 188	Feldleine	Kafel-Karlshof
Waukowski	Brbg. 386	do.	Pogonoo-Karlshof
H. Grohner	Brbg. 129	Fahnen	Kabitsin-Fordon
H. Wachsner	Brbg. 244	Sehd. 27	Berlin-Bromberg
D. Giesels	Brbg. 207	Sehd. 27	Bromberg-Berlin
H. Strauch	Kauf. 204	Sehd. 27	Karlshof-Berlin
D. Wolff	Sehd. 584	do.	do.
D. Geisler	Berl. 101	tief. Balken	Schönghagen-Berlin
H. Richter	Berl. 334	Zement	Stettin-Brabant
H. Lück	Zetfch. 6	Sehd.	Berlin-Bromberg

## Börsenberichte.

Berlin	23. August	angewonnen	1 Uhr - Min.
Kurs vom 22.	23.	Kurs vom 22.	23.
Deutscher Kredit	201,10/201,90	4% Italiener	—
Deutsche Bank	220,50/220,40	Russ. Anl. 1902	90,60
Disl. Komm.	150,25/150,00	Bohm. Guld.	208,10/200,10
Lombarden	19,20/19,50	Lanzschütze	—
Canada Pacific	124,90/126,00	Gesellschaft	224,75/224,75
3% D. Reichsanl.	—	Harpener	217,50/220,80

Teubenz: fest.

Die Anstalt M. Schimmelpfeng bildet mit der verbündeten böhmeischen amerikanischen Anstalt The Bradstreet Company eine große benützte Organisation für kaufmännische Erhebungen. Bureau für die Provinz Posen in Posen, Viktoriastraße 11. (289)

**Mietverträge!!**  
empfehlen  
Gruenauerische  
Bauwerkzeuge  
Otto Grünwald.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Wohnung, 3 gröh. Zimmer**  
mit Zubehör an ruhige Plätze zu vermieten. Albertstr. 8.

**Döppstr. 7.** 1. Etage, 1 herrsch. Wohnz., 6-8 Zim., III. Etage, 3 evtl. 4 Zimmer nebst Zub. v. Hof, 1 möbl. Zim., v. 1. 9. Näh. Elisabethstr. 31. pt. 1.

**Zu vermieten 14a**  
ist 1 Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. Oktbr. zu verm. Näheres bei H. 14a.

**Größere 4 Zimmer,**  
Küche, reichl. Zubehör, z. 1. Okt. 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Zub. zum 1. 10. zu vermieten. (175) Rotzoll, Hofmannstr. 7.

**Wilhelmstr. 18 (Theaterpl.)**  
2 Z. links sind 2 möblierte Zimmer abzugeben. (176)

**Meine Wohn. Kaiserstr. 6 II**  
ist zu verm. Schattschneider, 43. Rdhll. Koch m. all. Zub. z. verm.

**Berlinerstr. 6** eine herrsch. Wohnung von 1000 Mk. von Hof. od. 1. Okt. v. Neubau z. verm. b. F. Gieschowski.

**Styvelstr. 11** noch e. 3 u. 2 Zim. Wohnung, d. Neugeit entspr., im Vorberb., per 1. Okt. billig zu verm. Näh. Styvelstr. 28, 1. 1.

**1 Wohn. v. 2 Z., Küche v. 1. 10., 1 Keller** zur Winterniederlage od. z. Vorlagesch. v. Hof. z. verm. Näh. Schleierstr. 7, Hof z. verm.

**Mittelstr. 19 e.** Wohnung v. 3 Zimmern, 1 gr. Kab., Küche u. Zub., vom 1. 10. 04 billig zu verm. Näh. Gammstr. 24.

**2 Wohnungen** n. Küche zu vermieten. **Nasserstraße 67.**

**1 Wohnung, 3 Zim., Zub., Garten, Gas, für 280 Mk. (1416) J. Lüdke, Wilhelmstraße 35a.**

**Berlinerstraße 18** Wohnung. u. Zubehör v. 1. 10. zu verm. (32)

**3-4 Zimmer.** Gas und Zubehör zu verm. Rinkauerstr. 32.

**4 mittl. Zim.,** alle Zub., Gas, Gartenanl. z. v. Rinkauerstr. 4.

**Eine schöne Wohnung,**  
2 Zimmer, Küche per 1. 10. zu vermieten. Näheres bei (176) Blum & Copeck, Elisabethmarkt.

**Al. Wohn. III.** a. ch. all. M. f. 8. Anl. v. 1. 10. z. v. Näh. Elisabethstr. 43a, p. 1.

**Ruhiges möbliertes Zimmer**  
mit sep. Eingang u. gut. Pension a. 1. Sept. gefucht. Off. m. Preisang. unt. C. D. 112 a. b. G. G. G. G.

**2 gut möblierte Zimmer**  
vom 1. Sept. od. später zu verm. 169) Rinkauerstraße 8, part.

**Möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension sep. zu verm. Löwstr. 3, vis-à-vis b. Haupt. Rob. Schulz.

**Ein möbl. Zimmer** mit Benf. zu verm. Rinkauerstr. 8, II. 118.

**Aufgebot.**

Der Rentier Ludwig von Chlapowski zu Bleschen und dessen Ehefrau Aldona, geb. von Wolszlegler, vertreten durch den Advokat Loewy zu Gryn, haben das Aufgebot des Hypothekendarlehs vom 5. August 1888 über die auf Gryn Band VII Blatt 319 Aufteilung III Nr. 5 für Gräulein Aldona von Wolszlegler eingetragene Hypothek von 100 Tlrm. = 300 M. nebst 5% Zinsen beantragt. Der Inhaber des Hypothekendarlehs wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 9. Januar 1905, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und den Brief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung des Briefes erfolgen wird.

Gryn, den 4. Juli 1904.  
Königliches Amtsgericht.

Meine Frau Bertha Lönsner hat mich böswillig verlassen. Ich warne jedermann, derselben auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Hermann Lönsner, Wolszlegler.

Wäsche wird sauber u. billig angefertigt Buchholzstraße 20, pt.

**J. Nawrotzki, Möbelpolierer**  
empfehlen sich den geehrten Bewohnern von Bromberg und Umgebung zur Aufpolierung und Reparatur sämtlicher Möbel bei billiger Preisberechnung und sauberster Ausführung. (134) J. Nawrotzki, Henrichstraße 14, Hof.

Maurer- u. Zimmerarb. i. Akt. zu berg. Näb. Anst. Barf. 2, pt. r.

**Leonardi's Kugelspitz-Federn**  
überall zu haben  
Nur echt mit Stempel Leonardi, Erfinder der Kugelspitzfedern.

Aut zugew. Pferd zu verk. **Cohn, Danzigerstraße 53.**

**Strafbar**  
ist jede Nachahmung unserer **Stedenperd-Bienenmilchseife** von Bergmann & Co., Nadebühl allein echte Schutz- u. Stedenperd. Die Seife erzeugt ein zartes, reines Gesicht, zartes jugendfrisches Aussehen, weiche samtartige Haut u. blendend schön. Feint. à Stück 50 Pf. bei: H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, A. Grey, H. Kaffery, i. Schulz; Adlerapoth.

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen beliebig per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. **Frau J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.**

**Kauf und Verkauf**

**Gebr. Droßkowskifalitten**  
sucht zu kaufen. Off. u. Preisang. u. C. P. 156 an d. Geschf. d. B. erb.  
**Ein Schaufenster mit Tür,**  
Fenster ca. 1,80 m br., zu kauf. gef. Off. u. N. S. a. d. Geschf. d. B.  
1 geb. Adentisch, f. w. Regale z. kauf. gef. Off. u. M. M. 29 a. Geschf.  
**Schlafbank zu kauf. gesucht.**  
Offerten mit Preisangabe unter 300 Postamt II abgeben. (175)

**Größ. u. kleinere Besichtigungen**  
für zahlungsfähige Käufer zu kaufen gesucht. **C. Wetzker, 173) Bromberg, Mittelstraße 16.**

**Aut verzinliches Haus**  
in der Neustadt zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit genauen Angaben u. W. W. a. d. Geschf. d. B. erb.

**Kunst- und Bauhölzerei**  
von sofort zu kaufen gesucht. **C. Wetzker, Bromb., Mittelstr. 16.**

**Grundstück mit schön. Obstgarten**  
Danzigerstr. bill. zu verkaufen. Näb. in d. Geschf.

**Aufbaum-Piano**  
nur kurze Zeit gebraucht, steht billig zum Verkauf. (173) Bahnhofstr. 15a, Buchhandlg.

**18 Stück Ostpr. Holländer Stiere**  
9-10 Zentner stehen zum Verkauf. **Dom. Hohenfelde, per Trzementowo.**

**Fr. Hege, Bromberg** gegründet 1817  
Kunstmöbelfabrik,  
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.  
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume  
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.  
**Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos und Jungesellenwohnungen**  
bestehend aus  
**Schlaf-, Herrenzimmern und Burschengelassen**  
mit Gardinen und Dekorationen  
**von 650 Mark an.**  
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen von 2400 Mark an.

**Pianoforte-**  
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.  
Pianos in kreuz. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Bar oder Raten von 15 M. monatlich ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

**Feinr. Crültzsch's Original-Citronensaftkur**  
Citronensaft, Berlin N., Boyenstrasse 37, aus fr. Früchten ohne Alkohol u. Zuckerzusatz, preisgünstig mit 14 gold. Med., 6 Ehrenkr., lange haltbar, zur Bereitung erfrisch. Limonaden, zu Haus- u. Küchenzweck u. zur allbekanntesten mit bestem Erfolg angewendeten gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallen- u. s. w. Verlangen Sie bitte Probe, nebst Anweisung gratis u. franco oder den geräucherten Saft von ca. 20 Citronen 3,50, von 40 Citronen 6 Mk. franco u. Kistenfrei. Nur echt mit Plombe H. T.

**Reinerzer Laue Quelle**  
Ärztlich empfohlen bei: **Blutarmut u. Bleichsucht, Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Nieren- u. Blasen-Leiden u. als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz.** Zu bez. durch die Brunnenhandlungen, Apotheken, Drogerien u. direkt durch **Franz Eger, Reinerz.** Versand sämtl. Reinerzer Heilquellen. (2)

**Die beste Gelegenheit**  
zur Empfehlung von Waren aller Art an das nach Bromberg reisende Publikum bieten regelmäßige Anzeigen in der  
**Bromberger Verkehrs-Zeitung**  
Auflage ca. 15 000 Exemplare.  
Die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ wird täglich in alle nach Bromberg fahrenden Personenzüge eingelegt, an die Hotels, Restaurants usw. 10 Mellen rund um Bromberg versandt, sowie der Gesamtauflage der „Ostdeutschen Presse“ und deren Sonderausgaben beigelegt.  
**Zeilenpreis nur 20 Pfennige.**  
Besonders zu empfehlen: Anzeigen-Bestellungen auf 1/4, 1/2 oder 1 Jahr zu **überaus günstigen Bedingungen.**  
Schluss der Anzeigen-Annahme für die nächst erscheinende Nummer **Donnerstag** vormittags.  
Bestellungen auf Anzeigen nimmt an  
**Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald**  
BROMBERG, Wilhelmstraße 20  
Telegraphenadresse Ostdeutsche Presse Bromberg  
Fernsprecher 99

**Die Dachstein- u. Falzriegel-Fabrik von Siegbert Sturm, Freiwaldau,**  
Kreis Sagan in Schlesien  
empfehlen ihre vollständig wetterbeständigen, wasserundurchlässigen **Biberschwänze u. Strangfalzriegel,**  
legere als billigste und leichteste Bedachung, in blau, braun und schwarzer Erdfarbe; in weiß, grün und gelber Metallfarbe, auch echt rot naturfarben.  
Vertreten durch: **Reinhard Werner & Comp.**  
Bedachungsgeschäft und Verkaufsbureau: **Posen O. 1, Berlinerstr. 20 I, Hof - Telefon 1038**  
welches auch fertige Eindeckung übernimmt und solche in Dach- und Falzriegeln, Schiefer und Pappe zc. durch eigene Dachdecker unter langjähriger Garantie sachgemäß ausführen lässt.  
Proben, Preislisten, sowie Kostenanschläge können gratis durch genanntes Bureau bezogen werden. (132)

**Neu! (151)**  
Die einfachste, billigste und betriebs-sicherste  
**Spiritus-Lokomobile**  
der Welt  
Einfachste **Motoren**  
für Spiritus, Benzin, Petroleum, Naphta, Gas und Sauggas.  
Ausführliche Prospekte.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai  
**See-Sol-Moorbad**  
**KOLBERG**  
1903: Kurgäste 13 087, Passanten: 8160.  
Bromberg, Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72.

**Bad Schandau**  
Sommerfrische  
Mittelpunkt d. Sächs. Schweiz.  
Prospekte u. nähere Auskunft d. Stadtrat Richter. [173]

**Schreiberhau**  
bedeutendster Luftkurort i. d. Waldregion d. Riesengebirges, Seehöhe 450-840 m ü. d. M. Frequenz 1903: 10 779 Personen, Bahnstation, mehrere Ärzte, 2 Sanatorien, elektr. Licht, zahlreiche Partien, Wohnungen in allen Preislagen. Auskunft und kostenlose Veröffentlichung von Gesuchen durch **M. Schlicker in Schreiberhau.** (173)

**Seebad Misdroy**  
Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvolles Hochwald. Alle modern. Kur- und Unterhaltungsmittel. Neues Familienbad. Ev. u. kath. Gottesd. Prosp. d. die Bade-Direktion u. i. Bromberg d. **Schultz & Winnemer, Bahnhofstr. 72**

**Dr. Römpler's Sanatorium für Lungenkranke**  
Görbersdorf i. Schl. (550 m).  
Erstklassige Anstalt in herrlicher Gebirgslage. Gr. Park, modernste Einrichtungen. Illustr. Prosp.

**Nervenheilanstalt Speichersdorf bei Königsberg i. Pr.**  
Patienten können jederzeit aufgenommen werden. (163) Sprechstunden weg. Aufnahme Vorm. 9-11 Uhr. **Dr. Steinert.**

**Sanatorium Westerpflaffe**  
bei Danzig  
Heilanstalt für Nerven- u. Blutarmerkrankte, Stoffwechsell. Auf Wunsch Prospekt. (243) **Dr. Meyer, Nervenarzt, Danzig.**

**Möbel! Möbel!**  
Complete Wohnungseinrichtungen in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen sind am preiswertesten im **Spezialgeschäft Winkler & Hübner**  
Möbelfabrik, Bromberg, Danzigerstrasse 159. Telefon 599.  
Grosses Lager von Teppichen, Divandeken, Portièren, Stores, Gardinen, Möbelstoffen usw. Modernisieren und Anarbeiten (450) von Dekorationen u. Polstermöbeln billigst.

**Berlin-Dover Berlin-London Hamburg-Dover-London**  
Direkte und angenehmste Verbindung Berlin-England und Hamburg-England. An den Abfahrtsstationen der großen transatlantischen Dampfer „Deutschland“, „Moltke“, „Möller“, „Hamburg“ gegen Sonderzüge von Berlin, Schiffe Genue, Hamburg, und von Hamburg, Hannoverischer Bahnhof, durch nach Abfahrtsstationen in Guxhagen. Unmittelbar nach Ankunft dieser beiden gleichzeitig eintreffenden Sonderzüge geht der Dampfer in See. Fahrkarten sind zu haben bei der  
Abteilung Personenverkehr der  
**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg, S. Gröngröft, Berlin, Unter den Linden 5**  
102) In Bromberg bei **W. Herbert, Hippelstraße 23.** [147]

**Bromberger Ausstellungs-Lotterie**  
Günstiger Gewinnplan.  
Hauptgewinne i. B. v.  
**1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.**  
Im ganzen 696 Gewinne i. B. v. 9300 Mk.  
Ziehung am letzten Tage der Ausstellung.  
**Jose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.**  
Gewinnliste u. Porto 30 Pf.  
empfehlen und versenden, auch gegen Nachnahme  
**Geschäftsstelle der Deutschen Presse.**  
Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
loftenern Füßen, eiternden Wunden zc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salze, Gaze, Blutrreinigungsmittel (Preis komplett Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anweisungen schreiben lassen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Sternhofen (Hildersheim)**, sondern auch durch die **Sell'sche Apotheke, Sternhofen (Hildersheim)**.  
Soll'sche Universal-Heilmittel, Gaze und Blutrreinigungsmittel sind gefälligst gefällig.

**3 Auspölkstern**  
v. Sofas u. Matrasen empf. sich E. W. Jahn, Tapezier, Königsstr. 59.  
**Aus welchem Grunde**  
hat sich so rasch bei Alt und Jung die rühmlichst bekannte **Teil-Chocolade** beliebt gemacht? Weil sie herzhafte im Geschmack ist und dennoch angenehm und lieblich mündet. — Preis 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pfg. pr. Karton.  
\*) Fabrikanten: Hartwig & Vogel Dresden, Bodenbach, Wien.

**KNORR's**  
Hafermehl, beste Kindernahrung! **Aerztlich warm empfohlen.**  
Zu haben bei **Otto Majewski, Prinzenstr.**

**Anträge 5 Stück 10 Pfg.**  
jeden Mittwoch und Samstag zu haben auf dem Fischmarkt an der Brähe. (Antragfabrikation 4000 St. pr. Etde.) **Carl Grunwald.**

**Zur Wiederverkäufers**  
offertiere alle Sort. Honigkuchen, Steinplaster, Weichholz, Bonbons, versch. Chocoladen, die beliebtesten 1 Pfg. Steinplaster à Tafel 7 M. Bromb. Honigkuchen u. Bonbonsfabr. A. Kobelski, Bahnhofstr. 54, geg. 1888. Preisliste grat.  
Überallhin frei Haus **beste, fetter Vollwild, Schweizerhof, Feldstr. 26.**

**Reineclauden**  
zum Einmachen empfiehlt **C. Sonne, Groß-Partelsee.**  
**Neue Gemüse-Konserve,**  
Stangen-Schnittbärgel, junge Erbsen eingetroffen und empfehle zu Engros-Preisen. **E. Riess.** (1363)

**Wohnungs-Anzeigen**

**Suche 1 passenden Laden** i. ein Restaurationsgebf. z. 1.10. d. B. Einrichtung habe. Briefl. Melb. u. N. 109 an d. Geschf. d. B. Stg.  
**Ein Ladenlokal** z. 1. Oktob. zu mieten gesucht. Offerten unter **A. Z. 29** an d. Geschf. d. B. Stg.  
**Stube und Küche** per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter **A. D. 10** an die Geschf. d. B. Stg.

**Ein Laden**  
(35 qm) mit daranliegend. Räumen (ca. 300 qm), bef. für Möbelgeschäft oder Fabrik geeignet, vom 1. Okt. er. **Wilhelmstr. 11** zu vermieten. Ebenfalls Wohnung v. 4 Z., Kab. u. Zub. nebst Garten.

**Hofherrschafft. Wohnung**  
Danzigerstr. Nr. 154, 1. Etage, 8 Zimmer u. Zub., sof. od. später zu verm. Photograph **Ewald.**

**Moltkestraße Nr. 17**  
Hofpart., 5 Zim., Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zubeh., sowie Gartenben. v. 1. Oktob. z. verm. 3 Trepp., 3 Zimmer, Kabinett u. Zubeh., sowie Gartenbenutzung per sofort od. 1. Oktober z. verm.

**Thornestr. 63** Wohng., 5 Z., 2 Zimmer u. Zub., 2 Tr., zu vermieten. **G. F. Andreas.**

**Wohnung, 4 Zimmer, 2 Zimmer,**  
sep. Eing., z. verm. geign. Küche, Mädchenst., Garten u. all. Zub. zu verm. **Verl. Rinkauerstr. 10.**

**Herrschafft. Wohnungen,**  
6 Z. u. reichl. Zubeh. i. Neubau Kaiser Wilhelmplatz 1a zu vermieten. Auskunft ert. **Pohl & Roepke, Theaterplatz.**

**Wohnung, 5 Zimmer,**  
Kabinett u. reichl. Zub., f. w. Gas, hochp., per gleich zu vermieten. **Verl. Rinkauerstr. Nr. 29.**

**Sofort zu vermieten (159)**  
**3 Z., Küche, Bad, Mädchengel.**  
sowie 2 einz. Vorderzimmer. **Hindorf, Victoriastr. 8, 1.**

**Danzigerstraße 35, 2 Trepp.**  
6 Zimmer mit Loggia, Bad, Zubeh. u. Zubeh., f. w. Gartenbenutg. per 1. Oktober zu vermieten.  
Von sofort oder 1. Oktober d. B. Stg. zu vermieten:  
**Pofenerstr. 10,** part., elegante Wohnung, 10 Z., Garten, Veranda, viel Zubeh. (175)  
**Bahnhofstr. 50,** II, 2 3 Zimmer zum Kontor, an der Bahn.  
**Danzigerstr. 95,** 2 Fl. Wohnung mit Land und Viehhaltung. Melb. b. A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 32.  
**3 Zimmer, Küche u. Zubeh.,**  
1 Tr., vom 1. 10. zu vermieten **175) Rinkauerstraße 29.**  
**Rinkauerstr. 67** herrschafft. Wohn. I. Et., 6-7 Z., Garten ev. Verbeh. z. verm.  
**1 Wohnung** von 3 Zimmern **Elisabethmarkt, 1 Wohnung** von 4 Zimmern **Schleierstr. 12** mit viel Zubeh. vom 1. Oktober zu verm. **Befähigt** durch den Portier **Leopoldowski, Elisabethmarkt 8, 6, 174) A. Paulini, Wilhelmstr. 6.**  
**Wohn.** 3 Z. u. 3. 1. Tr., v. 1. 10. z. verm. **Thornestr. 1.**  
**Kuifenstr. 22** 4 Zimmer, herrsch. nebst reichl. Zub. u. Gas sofort ev. 1. 10. z. verm. **Näh. Mittelstr. 26.**  
**Eine Wohnung** 4 Zimm. nebst u. Gasanlage per 1. Oktob. zu verm. **A. Wegner, Gröb. Wilhelmstr. 3.**

**Herrl. Wohnung** **Danzigerstr. 99,**  
Vestage, Entree, 4 Zimm., Küche, Speisek., Fremdenz., Mädchenst., Gas, viel Nebengel., groß. eig. Garten nebst Laube, zwei Balcone, sehr bill. zu verm. **Näh. daf. 1 Tr.**

**Eine Wohnung,** 3 Zimmer mit reichlichem Zubeh. zu verm. **Verl. Rinkauerstraße 1.**

**Eine Wohnung** von 3 Zimm. u. 3. Zub. v. 1. Okt. zu vermieten **Kuifenstr. Nr. 15.**

**Burgstraße Nr. 16**  
(Ede Brüderstr.) eine Wohnung, 3-4 Zim., 1. Etage, helle Räume, nebst Zub., v. sof. od. 1. Okt. er. zu verm. **A. Grosse, Töpferstr. 17.**

**Berlin-Dover** 1. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Mädchenstube, Badestube, großem Entree, mit allem Zubeh. und Gasanlage, sowie eine Laube im Garten mit v. 1. 10. 04 z. verm. **Mittelstraße 56, C. Fiobrandt.**

**Gamwstr. 19, 20, 21** 1 Wbn. 4 Z., 3 Z., 3b., a. W. Wbst. v. 1. 10. z. verm.

**2 u. 3. Wbn. m. Gasochof,**  
u. a. Zub. v. 1. 7. u. 1. 10. z. verm. **Pr. 200-360. Man achte auf Prinzenstr. 8 E.**

**Herrschafftliche Wohnung,**  
6 Zimmer, Küche, Mädchenstube (heizbar), Bad zc., **Kaiserstr. 6,** v. 1. Oktober 04 zu vermieten. **Karl Bergner, Architekt, Elisabethstr. 52a.** (114)

**Eine Wohnung, 5 Stuben**  
u. Alkov. Badeeinrichtung, Balkon, I. Et. **Schleierstr. 17.** (115)

**Danzigerstr. 25,** zwei Treppen, von 3 Zimmern mit Nebengel. an ruhige Mieter per 1. Okt. zu verm.

**Mittelstr. 55,** Wohnungen v. 4 Zimmern nebst allem Zubeh. v. 1. 10. 04 zu verm. (135)

**Herrsch. Wohn., II. Et.,**  
6 Z., Gas, Zubeh., v. 1. 10. z. verm. **Näh. Gymnasialstr. 3, III.** Besichtigung 9-12 und 3-6.

**Dorotheenstr. 2** Wohnungen v. 4 u. 3 Zimmern u. Zub. **à 400 Mk. Auf W. Pferdstraße.**

**Wohnung,** 3 Zimm., 3b., Kochg., 1. 10. zu verm. 2 Tr. **G. Schmidt, Elisabethstraße 18.**

**Wohnung Feldstraße 13,**  
3 u. 2 Z. u. a. Zub. v. 1. 10. 04 z. verm.

**Herrsch. Wohnungen, 3 Zim. m. Gas, Wasser, Veranda zc., z. 1. 10. zu verm. **Schleierstr. 105, I.****

**Wetzstraße Nr. 3**  
1 Wohnung u. Zub., sof. od. später zu verm. Photograph **Ewald.**

**Wohnungen v. 3-4 Zimm.**  
mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet zu verm. **Prinzenstr. 8a.** Zu erf. **Feldstr. 21 b. L. Schick.**

**Fabrikstr. 2** sind 2 Wohn. zu 4 u. 3 Z., Küche, Wasserl., Gas, Garten, z. 400 u. 360 M. v. Okt. er. z. verm. **Carant.**

**Danzigerstraße 23**  
2 herrschafft. Wohnungen von 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromenade v. 1. 10. zu verm. **Grey.**

**2 Zimmer und Küche**  
zu vermieten. **Königsstraße 54.**

**Wohnung** von 2 u. 3 Stuben mit Gartenbenutzung zu vermieten. **Verl. Rinkauerstr. 10.**

**Hofwohn., 2 Stub. u. Küche**  
sofort oder später zu vermieten. **Scheunemann, Danzigerstr. 43.**

**Schöne Hofwohnung,**  
2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh., zu vermieten **Thornestr. 57.**  
Dazu eine Verlage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Eisenbahndirektionen empfohlen, die Aufen-

Geistliche Personalien. Die einstufige Verwaltung der durch den Tod des Superintendenten

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauen-

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauen-

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauen-

Der Gardeverein feierte Sonnabend in Schröt-

M. Niedersteltz, 22. August. (Schulfeft.) Am

M. Niedersteltz, 22. August. (Schulfeft.) Am

durch ein von dem Pyrotechniker Rodschun-Brom-

is Bartshin, den 21. August. (Kinderfest. Schu-

r. Uch, 21. August. (Unfälle. Wasserbau. Lehrerverein.) Bei dem

Zu der geistigen Monatsversammlung des Päd-

L. Posen, 21. August. (Vonder Akademie.) Aus

Zabrze, 18. August. (Vrennender Luftballon.)

x. Janowitz, 22. August. (Sühner Jagd. Lehr-

ph. Schwarzenau, 21. August. (Schul-

M. Dornik, 21. August. (Kirchenstatistik. Orts-

M. Dornik, 22. August. (Unaufgeklärter Todes-

O. N. Posen, 20. August. (Königliche Akademie. Witting-

L. Posen, 21. August. (Vonder Akademie.) Aus

Trissa, 21. August. (Cheitandrama.) Der Arbeiter

B. Rogowo, 19. August. (Wutiger Lebensretter.)

B. Rogowo, 19. August. (Kreisbücherei. Pflasterung.

B. Rogowo, 19. August. (Kreisbücherei. Pflasterung.

++ Konik, 21. August. (Garadfahretfest.) Das

bereits Konik am heutigen Sonntag hatte der Gau

W. Dornik, 22. August. (Unaufgeklärter Todes-

O. N. Posen, 20. August. (Königliche Akademie. Witting-

L. Posen, 21. August. (Vonder Akademie.) Aus

Trissa, 21. August. (Cheitandrama.) Der Arbeiter

B. Rogowo, 19. August. (Wutiger Lebensretter.)

B. Rogowo, 19. August. (Kreisbücherei. Pflasterung.

++ Konik, 21. August. (Garadfahretfest.) Das

NIZO-LYSOL

LYSOL mit verbessertem Geruch! Für die persönliche Desinfektion und die desinfizierende Mäuschen-

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. August.

\* **Bromberger Konservatorium für Musik.** Wer an der allseitigen Weiterentwicklung Brombergs Interesse hat, wird auch mit Freude den kräftigen Aufschwung verfolgen, den das Musikleben unserer Stadt in den letzten Jahren genommen hat. Das maßgebende Persönlichkeiten dieser Bestrebungen großen Wert beilegen, geht aus der Tatsache hervor, daß besonders auf deren Anregung hin das Konservatorium für Musik hier gegründet wird. In demselben, welches am 15. Oktober d. J. unter der Direktion des Herrn A. Schattföhner eröffnet wird, soll einerseits Kindern und Erwachsenen Gelegenheit geboten werden, mit nicht zu großen Geldopfern sich neben der Beherrschung eines oder mehrerer Instrumente eine allgemeine musikalische Bildung anzueignen, andererseits aber auch Studierenden der Musik Gelegenheit gegeben werden, hier an Orte ihren Studien für ihren künftigen Beruf obzuliegen. Das Bromberger Konservatorium schließt sich daher in seinem Lehrplane dem der Konservatorien unserer Großstädte an. Als erster Lehrer des Konservatoriums ist bereits Herr Wilhelm Winterfeldt, ein Violinvirtuose, der aus dem Prager Konservatorium hervorgegangen ist und hier die berühmte Methode des Altmeisters Seuffert einführen wird, verpflichtet worden. (Siehe Feuilleton.)

\* **Die Singakademie** wird ihre regelmäßigen Übungen am 1. September wieder aufnehmen, da schon am 7. November die Aufführung von Linells „Franziskus“ — eines für Bromberg neuen Dramas in großen Stills stattfinden soll. Bewährte Künstler sind als Solisten in Aussicht genommen. Für das zweite große Konzert am 6. Februar ist außer dem „Schicksalslied“ von Brahms das „Waldenbrüchle“ „Gegenlied“ mit der Musik von Schilling in Vorbereitung. Es ist der rührigen Direktion der Singakademie gelungen, Ludwig Willner dafür zu gewinnen, durch dessen Interpretation das Werk einen erschütternden Eindruck hinterläßt. Es seien schon jetzt alle Freunde guter Musik auf diese musikalischen Ereignisse hingewiesen.

\* **Glymum-Theater.** Wie bereits mitgeteilt, wird heute als Benefiz für den hier beliebtesten ersten Gelden und Liebhaber Herrn Berger und die muntere Liebhaberin Fräulein Köhner Sudermanns bekanntes Schauspiel „Johannisfeuer“ zur Aufführung gelangen. Wir machen auf diesen interessanten Abend nochmals empfehlend aufmerksam. Am Mittwoch wird zum neunten und letzten Male und bei ermäßigten Preisen „Der feinsche Kasimir“ gegeben, während am Donnerstag, ebenfalls bei ermäßigten Preisen, „Das erste Gebot“ und „Der Dieb“ letztmalig in Szene gehen.

:( **In dem Kampfe bei Waterberg** am 11. August wurde auch, wie wir der amtlichen Verlustliste entnehmen, ein Kämpfer aus Schleusendorf bei Bromberg schwer verwundet, nämlich der Reiter Albert Böllner. Der Bericht enthält keine näheren Angaben über die Art der Verwundung, sondern teilt nur mit, daß der Vater des Verwundeten in Schleusendorf wohnt.

:( **Der Ausflug der Historischen Gesellschaft nach Ellerthal**, an den sich einige Ausgrabungen anschließen sollten, der für morgen nachmittag in Aussicht genommen ist, wird nach der jetzigen unbeständigen Wetterlage nur dann stattfinden, wenn es morgen nachmittag nicht regnet.

**A Weisshöhe**, 22. August. (Feuer.) Heute gegen Mittag brannte ein Strohschuber des Bildners Durpa nieder. Da der Schuber hart an der Scheune stand, so wurde letztere durch das Feuer sehr bedroht. Durch tatkräftiges Eingreifen

der hiesigen Spritze gelang es jedoch bald, Herr des Feuers zu werden; leider machte sich der Wassermangel sehr bemerkbar. Verursacht ist der Brand durch einen kleinen Knaben, der mit Streichhölzern spielte.

**N Luisenfelde**, 22. August. (Neuer Verein.) Gestern wurde hier selbst auf Anregung des Schneidemeisters Müller und des Tischlermeisters Wozniak ein Handwerkerverein gegründet, welchem 17 Handwerker beitraten. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Schneidemeister Müller zum ersten Vorsitzenden, Sattlermeister Tantom zu dessen Stellvertreter, Maurer Hermann Manthey zum Schriftführer und Müller Wilke zum Kassierer. Es soll alle Monate eine Sitzung im Vereinslokale bei Frey hier selbst abgehalten werden. Die erste Versammlung findet am Sonntag, 4. September statt.

**d Schubin**, 22. August. (Pöblischer Tod. Bürgerliste. Bautätigkeit. Vom Schlahtause.) Als heute der Privatlehrer Dr. phil. Langer aus Breslau nach Graudenz fahren wollte, verstarb er plötzlich auf dem Bahnhofe hier selbst infolge eines Herzschlags. — In der Bürgerliste sind 270 wahlberechtigte Bürger enthalten, welche an direkten Steuern zusammen 27 372 Mark zahlen; davon sind in der ersten Abteilung 12 Wähler mit 9103 Mark, in der zweiten 37 Wähler mit 9178 Mark und in der dritten 221 Wähler mit 8790 Mark Steuern. — Mit dem Bau eines Dienstgebäudes für die Kreisbauinspektion hier selbst ist bereits begonnen und soll der Bau bis zum Winter fertiggestellt sein. Mit der Ausführung ist der Baunternehmer Schmidt von hier beauftragt. — Die Arbeiten an der hiesigen neuen evangelischen Kirche schreiten nur langsam vorwärts, so daß die Kirche wohl kaum in diesem Jahre fertig werden wird. — Im hiesigen Schlahtause wurden im Monat Juli er. geschlachtet 18 Rinder, 151 Schweine, 41 Kälber, 48 Schafe und Ziegen. An Schlachtgebühren wurden 435,50 Mark vereinnahmt.

**P. Wangrowitz**, 22. August. (Fest der freiwilligen Feuerwehr.) Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 36. Stiftungsfest. Um 3 Uhr nachmittags wurde mit klingendem Spiel und wehender Fahne in Paradeuniform durch die Stadt nach dem Bahnhof marschiert, zur Abfahrt nach dem Spielplatz im königlichen Eichwalde. Angehörige der Mitglieder und Freunde der Wehr hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Branddirektor Bürgermeister Weinert hielt die Festrede. Die Veranstaltung nahm den programmatischen Verlauf.

**O. N. Rosen**, 22. August. (Verband mittlerer Justizbeamten Deutschlands.) An dem Festessen, das, wie bereits mitgeteilt, gestern nachmittag in Wylus Hotel stattfand, nahmen etwa 200 Personen, Damen und Herren, teil. Während der Tafel konzertierte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 5. Verbandsredakteur Bernauer-Kölln brachte den Kaiser toast aus, wobei er hervorhob, daß das Beamtenum in der Dittmark ganz besondere Veranlassung habe, sich im Deutschthum zu betätigen. Eine überaus große Anzahl von Glückwunschkarten und Telegrammen, die eingegangen waren, wurden während der Tafel verlesen. Als dieselbe um 5 Uhr aufgehoben wurde, unternahm man einen gemeinsamen Spaziergang durch die Stadt. Abends fanden sich die Teilnehmer mit ihren Damen bei einem gemütlichen Schoppen im Etablissement „Zum Tauber“ zusammen. — Heute Montag vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und beendet. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung ist besonders hervorzuheben die Beratung über die „Hygiene auf Gericht“. Es wurde aus der Versammlung der Vorschlag gemacht, für die Heimung der Gerichtsgebäude freie Arbeiter anzunehmen und nicht, wie

das gegenwärtig üblich ist, an die Kastellane eine feste Entschädigung für diese Arbeiten zu zahlen. Weiter sprach sich der Verbandsrat gegen eine obligatorische Einführung der Stenographie aus. Die weiteren Beratungen betrafen innere Verbands- und Vereinsangelegenheiten. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde die Hauptversammlung geschlossen.

## Gerichtssaal.

**f Bromberg**, 22. August. Das Oberkriegsgericht war am Sonnabend zu einer Sitzung hier selbst zusammengetreten, um als Berufungsinstanz wegen Diebstahls gegen den Kanonier Müller vom 17. Feldartillerieregiment zu verhandeln. Letzterer war an einem Tage im Monat April d. J. durch das Fenster in die Stube des Unteroffiziers Gackbarth geflüchten, hatte das dort liegende Spind geöffnet und aus demselben ein Kommissbrot entwendet. Einige Tage darauf staltete er, ebenfalls auf dem Wege durchs Fenster, dem Sergeanten Lubenau einen Besuch ab und entnahm aus dem Spinde desselben ein Paar Handschuhe und eine Quantität Schmalz. Wegen dieser beiden Diebstähle war der wegen ähnlicher Delikte schon vorbestrafte Müller vom Kriegsgerichte der 4. Division zu einem Jahre Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Sie gegen legte er Berufung ein, die indessen keinen Erfolg hatte. Das Oberkriegsgericht bestätigte das Erkenntnis der ersten Instanz.

**f Bromberg**, 22. August. **Ferienstrafkammer.** Für die Sitzung am vergangenen Sonnabend war ein f. B. mitgeteilter Fall schwerer Körperverletzung zur Verhandlung angelegt worden, der sich am Sonntag, 10. Januar er. hier zugetragen hatte. Die Mechaniker Lorenz, Lamprecht und Preußner hatten sich in Gemeinschaft mit einigen jungen Mädchen am genannten Tage nachmittags auf der Eisenbahn des Kanals zwischen der dritten und vierten Schleuse mit Schlittschuhlaufen vergnügt. Gegen 5 Uhr, als es bereits zu dunkeln begann, stieß der Mechaniker Lorenz mit dem Tischler Ringert aus Schleusenau zusammen. Dies gab die Veranlassung zu einer wilden Schlägerei, bei der das Messer eine unheimliche Rolle spielte und wobei die drei Mechaniker mehr oder minder erhebliche Verletzungen davontrugen. Einer von ihnen mußte sich in das Diaconissenhaus begeben, woselbst er 14 Tage verblieb. Als Messerfechter sind vier Personen ermittelt worden. Am vergangenen Sonnabend sollte gegen dieselben nun verhandelt werden; die Sache mußte indes, da einer der Angeklagten nicht erschienen war, vertagt werden.

**Strafkammer in Graudenz.** Der frühere Schuttmann Wilhelm Haase aus Graudenz, jetzt Strafgefangener in Br. Stargard, war am Donnerstag wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen im Amt, angeklagt. Als Sachverständiger war der leitende Arzt der Zrenobteilung der Strafanstalt Graudenz geladen, welcher den Angeklagten, der sehr nervös ist, schon früher auf seinen Geisteszustand beobachtet hatte. Während der nichtöffentlichen Verhandlung hörte man, wie der „Gef.“ berichtet, den Angeklagten fürchtbar schreien und bald darauf wurde er von zwei Schutzleuten aus dem Sitzungssaal ins Gefängnis geführt. Der Angeklagte hat, wie man hörte, als das Gericht zur Verurteilung der ihn belastenden Zeugin, einer Dirne schritt, zunächst den Sitzungssaal verlassen wollen, woran er aber gehindert wurde. Darauf hat er einen Stuhl nach der Zeugin geworfen, ohne sie zu treffen. Die Verhandlung wurde nunmehr in der geistlich zulässigen Weise in Abwesenheit des Angeklagten zu Ende geführt. Das Urteil erging dahin, daß der Angeklagte mit Rücksicht auf seine geistige Erregung wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Anrechnung einer gegen ihn früher erkannten Strafe zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

## Bunte Chronik.

— **Originelle Entführung.** Wiebende sind um Süßmittel nie verlegen, wenn es gilt, in den Besitz des geliebten Gegenstandes zu gelangen. Daß man die Zustimmung zur Heirat verweigern, ist nicht mehr neu; origineller ist schon eine Entführung im Automobil gewesen, wie sie sich vor einigen Tagen in New-Jersey tatsächlich ereignet hat. Eine junge Dame liebte einen Jüngling, aber die Eltern wollten von einer ehelichen Verbindung nichts wissen, weil ihnen der junge Mann zu arm war. Das Mädchen aber mußte Rat: es simulirte Selbstmord und man mußte in größter Eile einen Arzt suchen gehen. Ganz zufällig traf man einen vor der Tür des Hauses: es war der Liebhaber der „Selbstmörderin“, der sich so verkleidet hatte, daß er nicht zu erkennen war; er erklärte den Fall für sehr ernst und ordnete die Überführung der Kranken nach einem Hospital an. Bald darauf stand ein Automobil vor der Tür und das junge Mädchen wurde vorsichtig hineingelegt. Der Vater wollte sein Kind nicht verlassen und gab die Absicht kund, mitzufahren. Dagegen erhob aber der Arzt energischen Widerspruch, da es gegen die Vorschrift wäre. Er selbst fuhr darauf mit der Ernennung seines Herzens im Automobil zur — Kirche, wo ein schon vorher bestellter Priester das Mädchen auf der Stelle traute. Die Eltern des jungen Mädchens mußten über den gelungenen Streich, den man ihnen gespielt, selbst lachen und öffneten dem jungen Ehegatten Herz und Haus. „In der Liebe und im Kriege ist jede List erlaubt.“ sagt ein englisches Sprichwort.

— **Strafen für Junggefallen.** Die Cheloffigkeit ist, wie Präsident Roosevelt einmal bemerkte, ein deutliches Zeichen der Zivilisation im Gegenatz zur Unkultur. Der Wilde ist für die Ehe und hat eher den Hang zum Übermaß in dieser Beziehung. Bei den wilden und weniger zivilisierten Völkern sind die alten Jungfern und Junggefallen höchst selten. In der Regel wird sehr früh geheiratet, und so stark ist das Gefühl für die Notwendigkeit der Ehe bei unzivilisierten Völkern, daß jemand, der nicht heiratet, fast für ein übernatürliches Wesen gehalten und jedenfalls verachtet wird. Auf den Fidschianen herrschte der Glaube, daß ein Mann, der stirbt, ohne verheiratet gewesen zu sein, auf dem Wege zum Paradies vom Gotte Mangangananga angehalten und zu Hölle geschmettert werden würde. Die Santanen (Bengalen) halten den hartnäckigen Junggefallen für wenig besser als einen Dieb, und beide Geschlechter behandeln ihn mit äußerster Verachtung. In Kaffernstaaten hat ein Junggefelte keine Stimme. In Tassala wird einem erwachsenen Mann, der sich zu verheiraten weigert, zur Schande das Haar abgeschnitten. In Korea wird ein unverheiratetes männliches Wesen nicht „Mann“ genannt, wie all er auch sein mag, sondern „yato“, welchen Namen die Chinesen unverheirateten Mädchen geben; ein dreizehn- oder vierzehnjähriger „Mann“ hat das Recht, einen dreizehnjährigen „yato“, zu schlagen, zu mißhandeln, ihm zu befehlen, und der „yato“ darf nicht einmal seine Lippen zu einer Klage öffnen. Die modernen Hindus schätzen die Ehe so hoch, daß ein Junggefelte nie über eine wichtige Angelegenheit befragt wird; wer sich nicht zur Heirat entschließen kann, steht außerhalb der Grenzen der Natur. Auch in Japan wird in China kann keiner der Ehe entgehen, ob er nun robust oder schwächlich, wohlgebildet oder mißgestaltet ist. Selbst wenn ein Chinese an einen unheilbaren Krankheit leidet, so ertragen es seine Eltern nicht, das er stirbt, ohne daß sie ihm ein Weib verschafft haben; die Heirat gilt bei ihnen nach Dr. Westermarck für so imentbehrlich, daß selbst die Toten verheiratet werden, und zwar die Geister der Knaben, die im Kindes- oder Knaben-

(Nachdruck verboten.)

## Tamm's Garten.

Roman

von Wilhelm Jensen.

Diese Wandlung hatte indes ihren ersten Ursprung doch aus etwas anderem genommen, dem in ihm erwachten Gefühl und der Einwirkung einer Zwitterstellung, in der er sich nach zwei Richtungen befand. Zunächst im Hause, wo er nach und nach durch höhere geistige Schulung und Zunahme an Wissen über die Bildungswerte seiner an sich ziemlich beschränkten, unterem Bürgerstande entsprossenen Mutter hinauswuchs. Ihre Anschauungen, wie ihr Tun und Treiben, wozu häufiges Klagen über die kümmerlichkeit der äußeren Umstände gehörte, wurden ihm mehr und mehr unverständlich und legten allmählich etwas wie eine fremde Scheidewand zwischen sie und ihn. Er bemühte sich, nach hergebrachter Weise Ehrerbietung und Liebe für sie zu bewahren, kam diesem festen Willensvorsatz auch achtsam nach. Aber zuweilen kostete dies ihn doch Anstrengung; daß es überhaupt des Voratzes und der Achtsamkeit bedurfte, war vom Ubel, und er konnte nicht verhindern, von der Empfindung überfallen zu werden, er habe im Hause keine rechte Heimat, auf die er sich beim Zurückkommen aus der Schule freuen, die ihn als Bestes, mit Wärme umgebendes empfange. Es bestand zwischen Mutter und Sohn eine wohl immer, nur früher unbemerkt gewesene, doch vor der Zeit weiter ausgedehnte Artverschiedenheit, über die beide nicht mehr zu einem engen Verbände wirklich vertrauten Zusammenlebens hinwegkamen. Nach ihrer Beschäftigung mochte auch sie dies fühlen, wenigstens mit weniger Deutlichkeit und geringerer Bestimmtheit.

Aber noch nach einer anderen Richtung nahm er gleichfalls eine Zwitterstellung ein, die ihn in eine Lage gebracht, nicht zu wissen, wo er in weiterer Sinne zu Hause sei, oder vielmehr war ers nirgendwo, weder im Dorfe, noch in der Stadt. Von seinen ehemaligen Spiel- und Umtriebsgenossen, den Bauernjungen, hielt ihn eine erst unmerklich, doch im Gange der Jahre stärker aufwachsende Schranke abgetrennt; das Gymnasium gewöhnte ihn neben der höheren Geistesbildung und Gedankenrichtung an feinere Lebensart und Ausdrucksweise, die von ihm borden im Verkehr mit seinen Nach-

barkindern stets im Munde geführte plattdeutsche Sprache galt dort als Beleg niedriger Herkunft und Unbildung. Auch er selbst hatte dies nach und nach so zu empfinden begonnen, ein nicht seltenes gemeines Verhalten und rohe Worte der Dorfjungen stießen ihn ab und beschränkten seinen Umgang mit ihnen auf ein sich stetig mehr verringeres Maß. Das konnte auch ihrer Wahrnehmung auf die Dauer nicht entgehen, und so war zwischen ihm und ihnen ein Durchritz entstanden, der allmählich die vormalige Genossenschaft zur Gegnerschaft, auf ihrer Seite fast zur Feindseligkeit umgewandelt hatte. Sie sahen ihn als einen hochmütig sich für etwas Besseres haltenden an, riefen, wenn er durch die Dorfstraße nach Haus kehrte: „Do künmt de Latein!“ und ließen sich zusammenrotend, mit Gelächter, Spott- und Schimpfworten hinter ihm drein. Dies ward so täglicher Brauch, selbst bei dem kleinen Nachwuchs, der, ohne zu wissen, was es bedeuete, bei seinem Anblick: „Do Lateiner!“ schreien mit den Fingern nach ihm wehte, daß er vorzog, einen weiten Umweg durchs Feld einzuschlagen, um ungesehen heimzugeschleich zu können, und es machte ihm unmöglich, sich im Dorfe als in einer Heimat zu fühlen. Doch einen Ersatz dafür bot ihm auch die Stadt nicht, brachte ihm vielmehr ähnliches entgegen. Dort galt er bei seinen Mitschülern nicht als städtisch ebenbürtig, ward von ihnen in sinnlos nachgeschwätzt, das dem Beispiele einiger Lonangebender folgte, hinterm Rücken fast allgemein geringschätzig der „Dorfengel“ benannt. Einmal hatte es auch einer ihm ins Gesicht gesprochen und dafür von ihm einen Schlag in das seinige erhalten, aber diese Abwehr änderte nichts an der Fortdauer der Bezeichnung, setzte das heimliche Gespött nur hier gleichfalls in offene Feindschaft um. Denn eine solche bestand auch, von alters weiter überliefert, zwischen den Gymnasiasten und der männlichen Dorfjugend, führte dann und wann zu kriegerischen der beiden gegeneinander und förmlichen, auf einem von jeder Partei für sich als Besitztum in Anspruch genommenen freien Platz mit Mütteln, Holzplanzen und Steinwürfen ausgefochtenen Schlächten, zu deren Behinderung die wenig heimburtigen städtischen Wächter der öffentlichen Ordnung regelmäßig zu spät eintrafen. An diesen Kämpfen nahm Dieter Kinderholz keinen Anteil, obwohl es ihm keineswegs an Trieb und Lust zu jugendlichem Kraftausstoßen fehlte. Aber er war durch die Verhältnisse zu einem Zwitter gemacht, der beiden Seiten angehörte und sich auf keine, weder als Freund noch als Gegner der andern, stellen konnte. Das trug ihm von jeder

Mißachtung, Schimpfsprüche als Feigling und Verläuter ein, und seine Zusammenhangs- und Heimatlosigkeit hier und dort ließ ihm auf die Dauer nichts übrig, als sich auf sich selbst zurückzuziehen, im wirklichen und übertragenem Sinne einsam seine Wege zu gehen. Raum unterhielt er einen lockeren Verband mit ein paar Klassengefährten, von einer wirklichen Freundschaft zu ihnen empfand er nichts, und die Bedeutung des Wortes war ihm unbekannt.

Dennoch, oder vielmehr deshalb, besaß er eine Heimat, die er selbst sich geschaffen oder die sich ihm dargeboten hatte. Die fand er und wußte sie stets für sich vorhanden in Tamm's Garten.

Durch Zufall, aus Kinderneugier, war er zum ersten Male in diesen hineingeraten, doch als er herausgefunden, hatte er nicht gewußt, was drinnen mit ihm geschehen sei. Und wenn er wieder durch die Gedenklüste geschlüpft, seit zehn Jahren nun wohl fast tausendmal, hatte das gleiche, nicht mit Worten benennbare Gefühl ihn überkommen, nur immer stärker anschwellend, ganz sich seinem Sinne und seiner Seele bemächtigend.

Das Schöne war's, das er überhaupt kannte, und zugleich überließ ihn mit einem Schauer, wenn er allein durch die reglose Einsamkeit des weiten Gartens umherging; in Wirklichkeit tat ers, daran ließ sich nicht zweifeln, doch kam ihm vor, als gehe er in einem Traum. So sahen alle Dinge ihn an, die Bäume und Büsche, die blütenbedeckten Sträucher der kleine Säulentempel, die große schwarze Kugel, aus der sein Bild wie aus einer weiten Ferne rückkam. Anders schien die Sonne hier drauf als draußen, zitterten am heißen Mittag die Luftwellen drüber. Jede Blume, auch die, welche im Felde von gleicher Art wuchsen, sah ihn hier wie mit einem stummem Gesicht an, und wie ein schweigendes Geheimnis lag alles, als ob es einen Atemzug verhalte, ringsum lieblich und ein Bangen weckend. Das Bangen vor einem Raute, einer Stimme, die plötzlich einmal durch die Todesstille aufklingen könne; doch geschah dies nie, nichts durchtönte sie jemals, als ein Vogelgeschlag oder leises Gezwitscher. Anders freilich klang auch dieser Gesang hier, als irgendwo sonst.

Am mondverlauchten wars natürlich zur Sommerzeit, wenn die zu Wiesen umgewandelten Rasenplätze, Kelln an Kelln, wie ein unbewegtes Blütenmeer dastanden, nur von unzählbaren Insekten überzogen und mit leisem Flügelgeschwirr übersummt. Doch fast erhöhte der Herbstbeginn den Zauber noch durch das rot und goldfarbig leuchtende Laubwerk, die Fülle der prachtvollen, sich unter den Obst-

bäumen geräuschlos wiegenden Falter, die gleich abgefandten Genien eines fremden Märchenlandes den Garten zu besuchen schienen. Mit den schrägen fallenden, doch noch warmen Sonnenstrahlen zog in ihn eine lichte, süße Schwermut ein, oft Wochen hindurch mit den langwerdenden Schatten drin verweilend, bis eines Tages von schwer verdunkeltem Himmel rauher Wind herabbrach, einen Nebelmantel um die schöne Jahreszeit schlug und sie drunter begrub. Der geheimen Kraft des Gartens aber konnte er nicht anhaben, sie nur in ein verändertes äußeres Gewand kleiden. Dann wirbelten die vom Sturm abgerissenen Blätter tausendfältig in der Luft und über den Wegen, durch das fahle Geäst ging ein Knattern und Seufzen, schwarz flatterten Krähen mit seltsamen Geschnar drüber hin, als fänden sie ein Wohlgefallen an dem Untergange der sommerlichen Welt, und von den Wänden und Fugen des Pabillons scholl ein Krachen über den Platz, wie wenn die gelben Holzsäulen auch müde seien, den nutzlosen Bau länger zu stützen und sich mit zum herblichen Umfinken und Ausruhen bereiteten. Der einzige Besucher des Gartens jedoch ging auch dann hier wöchentlich ein paarmal umher, stundenlang umschauend und aufhörend, meist mit groß geöffneter, manchmal mit geschlossenen Augen, als suchte er aus dem Knarren und Rascheln rundumher etwas wie eine Sprache zu erhörten und sich zu deuten. Und weiter schritt das Jahr abwärts, Rauhreif umspann das tote Gezeig mit silbernen Schmelde, schien es für eine hohe Festlichkeit zu schmücken, und gemeinlich legte bald danach dichtes Flockengewirbel für lange Zeit sein Schneegewir über den Boden. Da nahm die verwandelte Natur zwischen der gleichfalls zu einem festen Ball verschneiten Buchenumzäumung etwas Hochfeierliches an, und nicht seltener als sonst, auch bei klingend starrer Frostfälle, fand Dieter sich dort ein. Nur hielt alljährlich im Anfang eine Echeu ihn zurück, seine Fußspuren in die weiße, einem großen Wahrheit gleichende Decke einzudrücken, unter der das Leben bestattet lag, doch nicht tot, sondern nur schlafend, und er fürchtete sich, es aufzuwecken. So ließ er stets einige Tage lang einzig seinen Blick durch die Rinde über die schweigende Ruhe hinlegen, trat dann sich nur hart neben der Hecke einen schmalen Steig aus, auf dem er bei seinen Besuchen im letzten Dämmerlicht bis zum beginnenden Sternlicht, zuweilen auch in glanzstrahlender Mondnacht hin und her wanderte.

(Fortsetzung folgt.)

alter sterben, mit den Geiern von Mäddern, wenn die richtige Zeit gekommen ist."

Eine Kasse als Schauspielerin. Wand- aral erregen die einfachsten Kunstgriffe die Ver- wunderung und Neugier des Publikums in höherem Grade als die wunderbaren Bühneneffekte. So erzählt ein amerikanischer Dramatiker von einer Kasse, die auf der Bühne zu stehen; dabei war die Art, wie sie für ihre Rolle dresiert worden war, die denkbar einfachste. Jeden Abend kam diese Kasse an einer bestimmten Stelle auf die Bühne, ging quer darüber hinweg zum Ramen, dehnte ihre Glieder und legte sich dann vor den strahlenden Herd, in dem "echtes Feuer" in einem Gasofen brannte; so wirkte die Szene äußerst realistisch. Die Kasse spielte ihre Rolle so leicht und natürlich, daß sie häufig lebhaften Beifall bekam. Es schien, als ob sie ihre Rolle vorzüglich gäbe, und doch war ihre Trantierung dazu sehr leicht gewesen. Kurze Zeit vor ihrem Auftreten legten wir sie in einen Korb, der nur so groß war, daß sie gerade Platz darin hatte und sich nicht darin umbewegen konnte, und dann stellten wir sie an einen fühligen Platz im Keller. Zur rechten Zeit wurde sie heraufgebracht und am Eingang freigelassen, wenn ihr "Stichwort" ertönte. Natürlich ging sie über die Bühne zu dem brennenden Feuer und dehnte ebenso natürlich ihre Glieder da es eine Erlösung für sie bedeutete nach der unbequemen Lage im Korb, sich in die Wärme des lodernen Feuers zu legen. Es wäre jedenfalls sehr schwer gewesen, sie unter diesen Umständen durch Dressur zu einem anderen Verhalten zu bringen.

Ans dem häuslichen Leben der Zarin erzählt H. de Grandville in „Gaulois“ menschlich schöne und gemündete Züge. „Herliche Güte ist die bezeichnendste Eigenschaft im Charakter der russischen Kaiserin. Sie entkühlt sich in all ihren Taten und Worten; sie prägt sich aus in ihrer mütterlichen Barmherzigkeit, in ihrem Mitleid, in der Einfachheit ihres Familienlebens. Die Zarin hat es durchgesehen, daß die Pflichten der Herrscherin, die Anforderungen ihrer hohen Stellung über dem Haus und der Familie gemüdetes Leben nicht beinträchtigen. Fast den ganzen Tag weilt sie nur ihren Kindern; stets ist sie bei ihnen und überwacht sorgsam und zärtlich all ihr Tun von dem Aufstehen am frühen Morgen bis zum Schlafengehen, wenn sie essen, lernen und beten. Die Zarin liebt die höchste Einfachheit und unterwirft sich nur ungern der Last der großen Empfangstage, dem Lärm eines rauschenden Festes. Nur im kleinen Kreise fühlt sie sich wohl, wenn alle Zeremonien und aller Luxus verbannt sind; dann bewegt sie sich einfach und ungezwungen in ihrem Samtkleid, dessen dunkle Farbe kein Geleiten erhellt, keine Korbarkeit verzerrt. Im Haar, das sie ganz schlicht und natürlich trägt, lastet kein schweres Diadem, kein funkelnder Brillantschmuck; nur eine Rose ruht darin, deren Duft sie am meisten liebt. Kein Arm- band schmückt sie und an der Hand trägt sie nur zwei einfache Ringe. Dieses schlichte, schmucklose Wesen der Kaiserin bildet die Verwirklichung ihrer Hofdamen, die ihrem Beispiele folgen müssen. Die hohe russische Gesellschaft, die große Reichtümer besitzt, liebt glänzendes Gepränge und nun darf sich diese Pracht nur bei den großen offiziellen Empfangstagen zeigen, an denen auch die Zarin in majestätisch feierlicher Toilette erscheint. Diese großen Feste finden in dem Saal Nikolaus des Winterpalais statt, einem riesigen Raume, dessen weite Ausdehnung die Prunkfälle der anderen Herrscherpaläste in Europa übertrifft und dessen hohe Spiegel tausende von elektrischen Lichtern in einem schimmernden Meer von Flammen zurückwerfen. In dieser strahlenden Beleuchtung erscheint die Zarin mit hundert Ehrennamen. Ihr Samt- kleid blüht dann von dem feinsten zählloser Diamanten. Auf ihrer Brust, die ein Meisterwerk ist, schwebt ein stolzer weißer Vogel mit ausgebreiteten Flügeln, dessen Federn mit Brillanten besetzt sind und dessen Augen aus Rubinen bestehen, der Schnabel aus Korallen. Hier offenbart sich die Kaiserin in all ihrer Ehrfurcht gebietenden Hoheit. Doch wenige Stunden danach, wenn all diese Attribute ihrer kaiserlichen Würde in den Schränken verschlossen sind, ist sie wieder die liebevolle Mutter, die zärtlich mit ihren Kindern spielt und sich darum kümmert, daß sie Speisen bekommen, die ihrer Gesundheit zu- träglich sind."

**Landwirtschaft.**

**Saatenslandsbericht.**

Berlin, 20. August. Saatensland in Preußen um die Mitte des Monats August: (1=sehr gut, 2=gut, 3=mittel, 4=gering.)

Table with 4 columns: Crop type, August 1904, July 1904, August 1903. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Raps, Gerste, Weizen überhaupt, Bienenweiden, and Andere Weiden.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es, selten hätte Norddeutschland so allgemein wie im gegenwärtigen Sommer unter der Dürre zu leiden gehabt, welche Flüsse versiegen, Wiesen und Felder verdorren ließ und besonders der Landwirtschaft erheblichen Schaden zufügte. Wenn auch die seit dem 6. August eingetretenen Niederschläge den Körnerfrüchten keinen Nutzen mehr hätten bringen können, so hätten sie doch die allerdings nur schwache Hoffnung auf eine Besserung des Wachstums der späten Kartoffel geklärt. Ebenso werde besonders auf den niedrig gelegenen Wiesen noch etwas Nachmahd erwartet, wenn bald weitere ergiebige Befuchtigung komme. Allgemein werde über Futtermangel, ja vielfach schon über Futternot geklagt; man hätte bereits hier und da, wo nichts mehr zu weiden war, zur Trockenfütterung übergehen müssen. Mit verhältnismäßig wenig Ausnahmen werde der Körnerertrag, namentlich derjenige der Sommerfrüchte, als wenig löblich bezeichnet. Das Korn, besonders der Winterfrüchte, solle aber gefalteter sein als sonst; in einigen Strichen der westlichen Provinzen (ohne Rheinland) hätten jedoch auch die Sommerfrüchte zu befriedigender Abgesehen von der beim Weizen sehr verbreiteten Rossbildung werde über Pflanzenkrankheiten und Schädlinge selten geklagt. Der Stand der Futterpflanzen zeige gegenüber normalen Zeiten die schlechtesten Notizen seit der Ermittlung dieser Nachrichten. Den Ziffern und Bemerkungen seien die bis zum 18. August eingegangenen 4852 Berichte zu Grunde gelegt. Gegenüber Ausstellungen an dem letzten Juliberichte, welche sich auf die angeblich zu günstige Notierung bezögen, sei zu berücksichtigen, daß die durch die Trockenheit hervorgerufenen Verheerungen im Osten durch günstigere Verhältnisse im Westen zum Teil ausgeglichen würden. Auf Anregung des Statistischen Bureaus habe der Landwirtschaftsminister die Veröffentlichung der für die einzelnen Kreise jeweilig geltenden Notizen in den Kreisblättern angeordnet. Im Jahre 1904 seien in Preußen angebaut gewesen Getraide Winterweizen 1 039 879, Sommerweizen 95 671, Winterroggen 19 605, Wintergerste 4 589 642, Sommergerste 60 618, Sommerweizen 870 259, Hafer 2 733 990, Kartoffeln 2 254 893, Acker 1 297 988, Luzerne 85 812. In Wiesen seien 3 267 910 Setzlar festgelegt.

**Handelsnachrichten.**

**Barenmarkt.**

Danzig, 22. August. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rotbunt 742 Gb. 174 M., bunt 761 Gr. 180 M., weiß 766 Gr. 183 M., rot 764 Gr. 176 M., 766 Gr. 176,50 M., 777 Gr. 188 M., bezogen 769 Gr. 174 M., mild rot 740 Gr. und 750 Gr. 178 M., russischer zum Transit bezahlt 761 Gr. 188 M., mildrot 783 Gr. 144 M. per Tonne. — Roggen fest. Bezahlt ist inländischer bis 762 Gr. 123 M., 744, 750 und 766 Gr. 129 M., 726 Gr. 129,50 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste fest. Gehandelt ist inländische große 710 Gr. 142 M., 704 Gr. 144 M., 707 Gr. 145 M., Chevalier. 698 Gr. 147 M., 704 Gr. 148 M., russische zum Transit große neue M. per Tonne. — Hafer niedriger, nur Konsumgeschäft. Bezahlt ist inländischer Mittel. 185, 186 und 187 M., Wei. 140 und 141 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische grüne — M., russische zum Transit Viktorin mit Käfern 144 M. per Tonne gehandelt. — Weizen: Schön. — Temperatur: + 16 Gr. Reanumer. — Wind: S.

Königsberg, 22. August. Weizen inländischer hochbunter — M. — Roggen inländischer gehandelt per 714

Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren, 714 Gr. bis 730 Gr. 132, 699 Gr. sehr mit 126,50, 702 Gr. und 714 Gr. ein- geladen 181 M., russischer gehandelt per 714 Gr., je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. per Tonne zu regulieren. — M. — Gerste große russische 105 M. — Wetter: Seiter. — Wind: SW. — Thermometer: + 20 Gr. N.

Berlin, 20. August. (Original- Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notieren: Ia. Kartoffelmehl 23,50—24,00 M., Ia. Kartoffelmehl 18,00—21,00 M., Ia. Kartoffelfärte 23,50—24,00 M., feuchte Kartoffelfärte Gradtraktat Berlin — M., Fein- färbt frei Frankfurt a. O. galben frei Berlin — M., gelber Sirup 26,50—27,00 M., Capillarsirup 27,50 bis 28,00 M., Export-Sirup 28,00—28,50 M., Kartoffel- zucker gelb 26,00—26,50 M., Kartoffelzucker cap. 27,00 bis 27,50 M., Karm. Konzentrat 38,00—39,00 M., Bier-Konzentrat 37,00—38,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 27,50—28,50 M., Dextrin schwarz 24,00—25,00 M., Weizenstärke (Heinr.) 35,00—38,00 M., Weizenstärke (groß) 37,00—39,00 M., Gallesche und Schleichische 38,00—41,00 M., Schabestärke 31,00—34,00 M., Mehlstärke (Strahlen) — M., do. (Schiden) 45,00—47,00 M., Ia. Mehlstärke 30,00—32,00 M. Alles per 100 Kilogramm als Bahn Berlin bei Par- ticien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Magdeburg, 22. August. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sacd 10,50—10,60, Anhydrat 75 Pro- zent ohne Sacd — M. — Stimmung: Fest. — Brot- raffinade I. ohne Sacd 20,25, Kristallzucker I. mit Sacd 19,45—20,20, Gemischte Raffinade mit Sacd 19,95, Gemischte Mehlis mit Sacd 19,45, Stimmung: Fest. Rohzucker I. Produkt Transit franco an Bord Ham- burg per August 21,10 Gb., 21,40 Gb., — bez., per Oktober-Dezember 21,65 Gb., 21,75 Gb., — bez., per Januar-März 21,85 Gb., 21,95 Gb., 21,90 Gb., per April 21,95 Gb., 22,00 Gb., — bez., per Mai 22,05 Gb., 22,10 Gb., 22,10 Gb. — Stiefel.

Saunburg, 22. August. (Getreidebericht.) Weizen steigend, holl. u. mecklenb. 178—184, Hard Winter Nr. 2 Aug.-Sept.-Mhd. — M. — Roggen steigend, südruss. steigend, 9 und 20/25 August-Abgabe 100,00, hochsteigernd und mecklenb. 136—144. — Mais fest, Amerik. mittel August- Abgabe 100,00. — Hafer und Gerste steigend. — Weizen ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverheuert) fest, per August — M., 26,25 Gb., per August-Septbr. — M., 26,25 Gb., per Septbr.-Oktbr. — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktbr.-Novbr. — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Novbr.-Dezbr. — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezbr.-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni-Juli — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juli-August — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per August-September — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per September-Oktober — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Oktober-November — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per November-Dezember — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Dezember-Januar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Januar-Februar — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Februar-März — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per März-April — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per April-Mai — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Mai-Juni — M., 26,25 Gb., — M., 26,25 Gb., per Juni

